



Im Blütenbaum

Siehst du die Englein dort fliegen
Am blühenden Apfelbaum? —
Siehst du sie schimmernd sich wiegen? —
Oder ist alles ein Traum?

Glitten vom Himmel sie nieder
Zaudernd auf sonnigem Strahl? —
Wehe der Wind sie herüber
Ueber Berge und Tal? —

Schau, wie das rüttelt und schüttelt!
Dell fliehet die schneige Last!
Ein lustiges Blinkern und Flinkern
Am zitternden Sonnenglast!

Weich auf duftigem Teppich
Geht du weit und breit;
Alle die Wege und Stege
Liegen tiefblauververschneit.

Heiß! Du lustig Gelächter.
Darf man den Augen trauen? —
Süß! — Da sind sie verschwunden
Ueber des Nachbars Baum.

Albert Sergel

Blinde. Spielleute

Und sie tosten sich durchs Leben hin
Nach den Klängen, die ihr Erreichen:
Ihres wehen Tausens ganzer Sinn
Ist erfüllt, wenn sie die Fiedel streichen.

Denn da blühen ihnen Farben auf
Und ein Flusß verliert sich fern im Blauen —
An des Pfades silberkornen Lauf
Wehn im Frühlingsglanz geschmückte Frauen...

Die geduldig unterm Lindenbaum
Einer frohen Jugend Tanz begleiten,
Schau'n in ihrem blinden Sehnsuchtsraum
Alle Wege — drauf die andern schreiten.

Martina Wied

Märztage in Schwaben

Von A. De Nora

Wie oft hab' ich sie erlebt, wenn die all-
zulangen Winter den Tag erwürgen und breit
wie dumme unbewegliche Fiebrer sich vor die
Schwelle legten, um einen abzuschießen von
aller Freiheit und Sonne, vom Himmel und
der Welt! Und immer sind sie dann mit Brausen
und Sturm gekommen gleich Buben, die der
Schulmeister entlassen hat aus ihrer dampfenden
Stube und haben das Nachgitter verjagt mit
Hufschlag und Peitchenheulen, daß es in die Wälder
zurücklosh, und haben die Ähren aufgerissen,
daß der weide Atem ihrer jungen Lungen bis
in die hintersten Winkel der alten Häuser wehte
und die Vorhänge am Fenster vor Freude zu
tanzen begannen.

Ah, wie war das schön! Und wie tief das
lockende, verheißende und hoffnungsstrotz! Auf
aus Trägheit und Trübniß zu Wandelust
und Frühlingsfreude!

Dann nahm ich den Stock von der Wand,
der fast vor Eifer schlief, daß er nun statt Eis
und hartem Schmelz wieder grüne Erde be-
rühren durfte, und piffte Lord, dem großen klug-
augigen Bernharden, den der Ofen schon an-



LENZLUFT

Caec. Schmidt-Goy

sing zum Philister zu machen, und folgte jenem
Ause.

Vorfrühlingsstage im Voralpenlande! Die
Ebene dehnt sich weit aus, viele Stunden weit
von meinem Fuß bis zum Fuße der Berge, eine
große vielfarbige Fläche. Der Himmel ist klar
wie Wasser, die Luft voll der süßen Herzhalt
jungen Weins; die Erde halb stierend und halb
heiß durchgehauert das Fieber des kommenden
Werdewechs. Noch sieht man kein frisches Grün
auf den Wiesen, aber wenn man über die Fieber
geht, ist doch Alles voll von heimlichen, süßen,
sich kaum hervorwagenden Trieben. Der Ehren-
preis blüht schon da und dort zwischen Furchen
und ist so heimlich gekommen, als müßt' er
Acht geben, daß ihn niemand sieht. Es ist, als
ob der Himmel ein wenig herabgetropft hätte
auf die Erde, oder als ob überall, wo er sie
mit seinen Fingern berührt, ein blaues Fleck-
chen zurückgelassen wäre.

Man wundert sich, daß die Sonne so warm
scheint, während der Wind doch scharf weht
und nach Schnee riecht. Aber es ist keine Spur
von Schnee zu sehen als weit hinten am Hor-
izont die weißen Firnen der Berge. Sie um-
kränzen die Ebene in einem riesigen Bogen wie
eine Kränzenkranz von düstigen, garten, kaum
erkennbaren Spitzen, in deren Wälder lang-
sichtige verschürkelte weiße Zinnen gewölbt sind
gleich dem tollten Kreidertügel eines Kindes
auf der dunklen Fläche seiner Tafel. Manchmal
verschwinden ihre Konturen in dem Weich der
Schleierwolken des Horizonts, manchmal blüht
ein Gletscher kritisch hell auf, als blüht im
Sonnenlichte die Fensterheben eines fernern
Schlosses.

Die Wälder des Vorlandes, hinter denen
das Gebirge sich erhebt, sind tiefschwarz. Aber
die Luft dieses Märztages lastet sie mit weichen
Tönen, pubert ihre Falten und Klüfte und flust
ihre Entfernungen so ab, daß sie sich auflösen
wie die Klüfften eines Theaters. Die vordersten,
obwohl sie meilenweit von mir entfernt liegen,
sind scharf umrissen, als könnte ich sie mit den
Händen fassen. Und diese Klarheit der Nähe,
der nahen Ferne, gegenüber dem Dufte der Weite
ist so packend, so einsig, so faszinierend, daß
die Augen immer wieder den Weg durchwandern
müssen, von dieser zu jener, von den Wiesen
hier bis zu den Bergen dort, um immer neu
diese köstliche Perspektive aufzunehmen und
am Akkorde dieser Farben sich zu bewahren.
Jenes ist, als sähe ich jedes Reis an den Büden
dieses Hügels, die Millionen Knospen an allen
Zweigen ihres sächerförmigen Gefäßes, die etwas
wie einen Schimmer von gartelnem Grün über
sie verbreiten. Ich kann die dunklen Stellen einer
Telegraphenleitung verfolgen, welche in

die Ebene hinauszieht, verjüngt zu Strichen,
die immer kleiner und feiner werden, aber
so klar bleiben, daß zuweilen noch der blin-
kende Kupferdraht erkennbar ist, womit sie
verbunden sind.

Ah, und je weiter ich gehe, je reicher
umwogt mich der Frühling mit lachendem,
rings erwachten, tausendfältigem Leben.
Blüh'n da nicht Anemonen in den Gräben
am Waldrand und hängen nicht dort hant
der Schneeflocken schon an den Wänden die
glühenden Kähnen? Ueber die dunklen
Wälder hüpfen mit ihrer poetischen Emfi-
gkeit futternde Stare. Man weiß nicht,
wie es ihnen möglich ist, etwas zu finden,
woon sie leben können, denn unsern blissen
Augen entgeht all dies feine, winzige, un-
erschöpfliche Leben der Tiefe, über das wir
mit schweren Stiefeln wegstampeln. Das
wir vielleicht zertreten, während wir uns
dummerweise den Kopf zerbrechen, wo es
sein mag. Aber es ist da! Es stehen ge-
deckte Fische hier, wenn wir auch den Wirt
nicht haben auftragen sehen. Es ist da und
klingt aus dem Ärm um Ärmel der Geste,
die wir hören und sehen können. Am lieb-
sten schlagen im Gehirne, Verdrängungswort rollt in
der blauen Luft und im Moore klappert sogar schon
der erste Storch dieses Jahres.

Ach, wenige Tage später wird all der Jubel
verstummt sein, werden Schnee und Fröste wieder-
kommen, wird dieser schöne Himmel untergehen
in den schumigen Regenströmen des April!
Ist es denkbar, ist es möglich? Wo werden
die armen Kerle, die jetzt so fröhlich umherfliegen
und ihre Nester in die Ackerurruhe bauen, dann
ihre Haupt hinlegen, wenn dieser Rückschlag
eintritt? Ich habe in den Bauernhäusern tote
Schwalben und Stare auf dem Herde liegen
sehen, die der raue Frühling als Opfer ge-
fordert hat. Zu Zugenden setzen sie sich fliehend
auf den Rand der Dach-Kamine, um sich zu
erwärmen, bis der Rauch sie betäubt und
Hungergeschwäche sie herunterfallen läßt...

Zu grausam ist er, der Frühling, und will
erobert werden um Alles, was schön und köst-
lich ist! Aber es gibt Tausende, die ihn just so
lieben und ihr Dasein wagen für den Traum
die Ersten zu sein, die Pioniere des Glücks,
die Gourmands des Lebens, denen es sein
Zartestes, Feinstes schenken muß, selbst um den
Preis des Todes. Und sie kommen immer
wieder — Verden und Knospen, Blumen und
Hoffnungen, — sie kommen immer wieder...

Aufbruch

(Zu einem Bilde von Otto Fetting)

Auf! hinaus! Die Sonne hob
Lachend rote Feuerbrände,
Daß der Nebel jäh zerfiel.
Firnien glühn und Bergeswände.

Auf! hinaus! Die Stirn ins Licht!
Arme streich zum neuen Werke!
Kampf und Wunden geht es nicht —
Im Vertraum liegt unsre Stürke.

Auf! hinaus! Zu Kraft und Tat,
Was da kläglich schlummert, zwingen.
Starker Worte Funksaart
Soll ins Land wie Hagel springen.

Auf! hinaus! Die Hand zum Pflug!
Nicht die Haut der alten Erde.
Eis und Starrheit gab's genug.
Zeit ist, daß sie blühend werde!

Margarete Sachs



Frühling am Flusse

Hans Thoma (Karlsruhe)

Wen's Kinder

Von H. Fendrich

Alles um Liebe

Wir sind jetzt zu Hause der Nacht, daß es ein alter Mann ist, das mit der Größe und den Sammelstücken. Der angestrichen allen eines Menschen ganze bringen können. Das gerüst uns nicht mehr. Es muß irgendwo ein wunderbares Kinderland geben. Versteht auf der Sonne oder auf den Sternen; aber das ist uns ganz unerwartet. „Nagelbrett treiben sie sich herum. Die Gatten, soles kleine, lustige, glückliche Gendel. Warum sie dann irgendwo besser sein sollen, wenn wir Menschen auf der Erde leben und warum sie sich dann so einmischen, daß sie alles so leicht. Wir können es wirklich nicht sagen.“

Dieser Gendel in seinen Gedanken hat sich bei mir und meiner Frau verlagert. Ich bin so angeschlossen. Das ist nämlich der Kaufmann für kleinen Sonnenstuhl, wie es in Wirklichkeit heißt. Dieses Jahr Monate alte Kind gibt uns viel zu denken. Nicht als ob es sehr schön oder sehr klug wäre. Meine Frau findet zwar vieles. Aber es stimmt nicht. Alle Männer haben seine Ideen. „Nein, es ist etwas anderes. Dieses Kind ist — aus.“

Es ist nur ein gewöhnliches, richtiges Menschenkind, wie ein Fährtenkinder oder ein Schmalzlein Gendel, und wir haben oft zugehört, es konnte, wie das bei kleinen Sonnenstühlen manchmal geht, auf einmal nicht mehr da sein und bei uns nur so zurückbleiben. Es ist gar nicht hässlich oder schön, aber es ist etwas — ja wie soll ich sagen — so hübsches. Es liegt in seinen Wangen auch etwas, das hübsch, sonne in die Welt. Der kleine, der weiß nicht, was es ist. Wer zur Erde beiseitekommt, erhält einen klärtigen aus seinen besten Tagen und ein Elbchen von seinen besten Mägen. Das Gendel ist sich eine Elbchen bei ihm. Nur wenn die Gläser nicht zur rechten Zeit kommt, sieht es uns ein wenig erschrocken an. Er kommt wohl auch ein bisschen, und doch aber kann den Gendel in den Mägen, als wolle es den angeblichigen Mägen sagen: „Da hast du mal was, da freier.“ Die Krone haben doch so viel zu tun. Das geht alles nicht so schnell. Und dann laßt es sich und zittern, bis der Gendel endlich kommt.

Das ist das freierste an diesem Kind. Es hat eine kleine, kleine Gendel. Wenn es schliefen soll und nicht gerade was, und die Mutter ihm dies mit ersten Worten erzählt und auch noch ein einwirkendes Mittel anwendet — denn sie hat schon Sehen des Schlafens gelernt — dann laßt Gendel Sonnenstuhl zu allen. Daß das sehr gemeint sein könnte, daß es überhaupt so etwas wie Mägen geben könnte, kann nicht so leicht zu entscheiden. Wenn sein kleiner Bruder vernünftig und doch das das Schenken heimlich an den Eltern sieht und Beobachtungen darüber anstellt, ob es auch so ein freieres Gendel macht, wie die kleinen Brüder, wenn es einmal bei den Eltern ankommt, wenn er es überhaupt nicht erhascht. Denn kleinen Sonnenstuhl nimmt diese freiersten Stunden des Bruders für sich und läßt hübsch dazu. Und dem Bruder selbst kann das seine Gendel von seinen großen Gendeln und er macht dann zärtlich „Ja“, gerade als ob es wirklich nur Gendel gewesen wäre. Und kleinen Sonnenstuhl läßt dann noch hübscher.

Das ist das Schlimmste an diesem sonderbaren Kind, daß es an uns alle glaubt, an unsere Liebe, Güte und Geduld. Und wir sind oft lange vor dem Gendel, wo es herauskommt, daß das alles nicht stimmt, und daß es ganz so anders ist.

Vom tätigen Leben

Das ist der, der kleinen Sonnenstuhl so gerne heimlich bei den Eltern nimmt. Er muß eben die Welt regieren und dabei gibt er sich auch sehr zu verstehen. Deshalb heißt er auch „Mägen der Nacht“. Er ist klug in irgend einem Dienst hübsch, und was dieses Jahr Jahre alte Kind alles zu tun hat, das läßt ich gar nicht sagen. Woher er eigentlich gekommen ist, das wissen wir auch nicht. Meine Frau sagt vom Mägen, weil er so freierlich ist.

Er ist in allem das reine Gegenteil von kleinen Sonnenstuhl, hässlich, stiefhantig, herb und entsetzlich trübsalig. Sein Prinzip heißt: arbeiten und nicht verwirren. Wenn er morgens zu mir herankommt, dann muß er sich ganz eins meiner alten Hübsch auf den Kopf setzen. So schaut er sich freier. Aber werden die vor dem Offen angedruckten Hübsch in reichliche Größe der Wohnung spielen, zu schlafen in die Betten. Dann hat er den Mägenstempel auszuzeichnen und mit demselben Mägen zu bringen, denn ich nach seiner Nacht jetzt gerade bringen soll. — Einmal in dieser Nacht hören bei ihm den Gendel.

Er weiß genau, was ich nicht habe. Wenn er mich ist, dann legt er sich auf den Boden neben den Mägenstuhl und hält die kleine hübsche Kastenmüchse, zu dem er eine lehrbuchmäßige Kiste legt, sehr unter den Mägen. Dann muß er aber doch auch in der Schlafzimmern auf dem Mägenstuhl nachsehen, ob die Hübsch mehr so ist in einer Reihe stehen. Wenn der Mägen, den er zum Mägenstuhl setzen will, um hinauszugehen, hübsch ist und nicht gleich folgt, wird der Mägen sehr zornig und verabschiedet ihm zuerst eine Portion Prügel. Dann geht es. Wenn



Besuch

Karl Bloss (München)

nun die Gläschen und Schachteln und Zehn-
büchsen alle herunter geholt und und Muckel
endlich die Büchse mit den Pflögen aufgebracht
und die schönen, eigentlich zu einem andern
Zwecke bestimmten Kugeln alle richtig in
das Gläschen mit Haarföhr gebracht hat,
kommt gewöhnlich die Mutter dazu. „Fast
immer gerade in einem solchen Augenblick.“

Wenn sie dann noch die sonstigen Ar-
beiten Muckels am Bücherschrank betrachtet,
so zieht sie, was ich nicht verschweigen will,
manchmal meine erzieherischen Fähigkeiten in
Zweifel. Aber Muckel schaut in der be-
stimmten Erwartung, daß ich tieferes Ver-
ständnis für seine Tätigkeit habe als seine
Mutter, mit einem so feinen Blick zu mir
auf, daß ich nicht umhin kann, den Knecht
zu verteidigen.

„Was in der Welt getan werde, das sei
schließlich egal. Die Hauptlache sei, daß über-
haupt etwas getan werde. Das allerdings
müsse mit Aufmerksamkeit und ganzer Hingabe
geschehen. Und dann würde einmal alles gut.“

So etwa spreche ich zu Muckels Mutter, die
darauf kopfschüttelnd hinausgeht und Muckel wie-
der das Feld überläßt. Zur Belohnung für meine
Verteidigungsrede erhalte ich einen großen Band
von Meyers Konversationslexikon, den der Knecht
faum schleppen kann. Hierauf hat er aber auch
noch nach der Vorhangsange zu sehen, die man
hier geftern genommen. Weshalb, das wußte er
wohlhaftig nicht. Nach zehn Minuten hat er sie.
Er ist ein ausdauernder Sucher. Im nächsten
Moment flirrt der Zylinder der Hängelampe zu
Boden. „Ja drehe mich um. Der Knecht steht
da mit seiner Stange, ganz und gar nicht befürzt.
„Haßt Du das Kaput gemacht, Muckel?“

„Ja, taput,“ sagt er sachlich und nickt, so
wie man etwa von einer erfüllten Pflicht spricht.

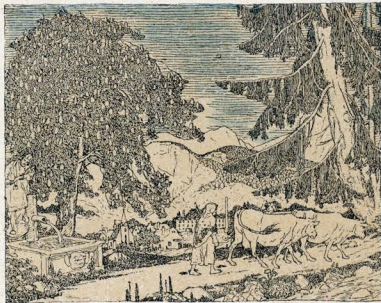
Und so ist es mir ganz klar. Muckel muß
einfach das alles tun. Es ist seine heilige Auf-
gabe, die Dinge vorerst kaputt zu machen. Das
ist jetzt seine einzige Möglichkeit, schöpferisch zu
wirken. Das Positive wird später schon von selbst
kommen. Er glaubt zwar nicht an uns und an
die Welt, aber an sich und sein Werk. „Ja glaube,
Muckel wird einmal ein großer Mann werden,
und heimlich glaubt meine Frau das auch.“

Francis und Marion

Von Albert von Trentini

Als Francis' Mutter, die seit langem Witwe
war, starb, nahmen seine Eltern ihn in ihrer
Häuschen auf dem Berge. Die Leute sagten,
das sei aus Vornehmlichkeit geschehen, weil
Francis' Mutter so arm starb wie eine Heilige.
Aber das ist nicht wahr. Es geschah, weil wir
alle Francis lieb hatten, und weil Vater denken
mochte, ich könnte einen Gefährten gut brauchen,
der außer blauen Augen ein freigebig Herz und
reinen Sinn hatte. Diese drei Dinge besaß
Francis. Je länger er bei uns weilte, umso
deutlicher zeigten sie sich; und alle hatten davon
ihre Gutes. „Ja am meisten, denn Francis ließ
es nie zu, daß er allein gelobt oder ich allein
gescholten würde, und machte alle tollen Streiche
mit mir und half mir in der Mathematik aus,
in der ich sehr schwach war, und hörte mich
freundlich zu, wenn ich meine Fabeln losließ,
und wenn ich auf Vaters Harmonium unseres
weiskönigen Vaters Bendiktus spielte, sagte
er in aufrichtiger Empfindung: „Das ist prächt-
voll, Paulus!“

So war er und so blieb er, bis wir das Gym-
nasium fertig hatten. Nun, dachten wir, würde
es, bevor wir ins Leben hinausgingen, noch ein
rechter Freundschaftsommer werden, und rich-
ten uns dazu ein. Aber es kam ganz anders.
Einen Monat, nachdem Elbe, die sechs Jahre
Braut gewesen, aus dem Häuschen gezogen,
ging Vater plötzlich den stillen Weg in den
Friedhof hinab, — und als unsere Knechte das
Korn zu schneiden begannen, ließ Mutter sich's
nicht nehmen, ihm zu folgen. — Francis, was



Ferdinand Staeger

Abend

Dämmergeläut. Die Berge stehn in Duft.
Die letzten Fenster auf den Höhen verglimmen.
Der erste Stern blüht auf in fahler Luft.

In nahem Dunkel, dichten Gärten, Gassen
Verhallen schon die Feierabendtönen.
Der Brunnen murmelt, einfließen und verlassen.

Wilsch von Scholz

Du mir damals getan, als das Haus so furcht-
bar leer war, daß ich in keinem Zimmer mehr
die fand, die ich suchte, das hätte ich niemals
vergessen dürfen! Du pflegtest mich wie eine
gütliche Krankenpflegerin. Deine Hände verlan-
den zu lindern, und Deine Worte noch besser.
„Ja bleibe ja bei Dir,“ sagtest Du, „dann bist
Du doch nicht allein!“ Ich hörte das gerne,
gerne, und also war das Haus auf dem Berge
verschlossen, um ins Leben hinauszuweichen, dachte
ich an dies Versprechen und lehnste mich an Dich.

Und das blieb lange so, auch in der großen
Stadt. Denn Francis, dem schien nichts neu
und fremd, er tat wie ein lebenserfahrener
Mann. Ich aber war läppisch dem Tausenderlei
gegenüber, das ich sah und hörte.

Später jedoch, als ich mich daran gewöhnt
hatte, ging ich bald einlame Wege. Wehligst,
was ich suchte, ohne Francis! Aber ich fand
es nicht, und konnte ich heute auch herab-
lachen darüber, morgen machte es mir beküm-
mernde Mienen. Dann ging ich in unserer ge-
meinsamen Stube grimmig auf und nieder und
sah zornig auf Francis, der ruhig vor den
Büchern saß. Aber, wenn mir der Trübsinn
und die Glut so das Herz zerriß, dann
ich immer ruhte, wohin denken. . . . dann sagte
ich ein leidenschaftlich Wort und schrie ihn an.
Ob er es nicht merke, wie mir zumute sei?
Ob er mich nicht leiden sähe, ob er . . . ? Ja,
wie ein Unkluger ging ich auf ihn los. Und
da lächelte er schon und kam mit seiner guten
Stimme zuhause, und nun beichtete ich alle Tor-
heit meiner einsamen Wege in ihn hinein . . .

Schöne Jahre wurden es!

Und als nach ihrem Ende der Tag kam,
da wir als seltsamgedachte Doktoren in unser
Häuschen auf dem Berge heimkehrten, . . . haben
wir da nicht tausend gemeinsame Jubelrufe
in das Land geschickt? Die Junfäden be-
schatteten unsere verschwommenen Hoffnungen,
und wenn wir vom Eulm über die Welt hin-
schauten, sahen wir unsere Zukunft wie einen
Strom, sicher und breit, durch die Fluren fließen.
War das eine Zeit! . . .

Aber als der August in die Mitte ging, er-
tappte ich mich bei einer Entdeckung: Francis

wanderte viel allein herum, und auch
ich spazierte allein.

Wenn ich morgens
zu seinem Fenster emporstieg: „Francis!“
war er meist nicht da, und ich er Ahnens
schon vorm Tische, sprang ich erst den
letzten Hügel empor. Und wenn er dann
fragte: „Wo bleibst Du so lang?“ wurde
ich ärgerlich, aber auch rot. Und log.

Denn ich konnte es ihm nicht sagen!
So oft ich aus dem Waldrand lugte,
auf Marions Haus hin, das frei in der
Weise stand vor der Sonne und allen
Winden, und auf sie wartete, nahm ich
mir ernsthaft vor: Sage es ihm! Aber
wenn ich heimkam, und Francis stand
am Fenster, in das die Abendhaghen
flatterten, vermochte ich's wieder nicht.
Wir legten uns dann an den Tisch, und
Francis hatte ein Buch gelesen und ich
einen Buch angepörscht. Und ich brachte
nur so viel heraus: „Ich habe Fräulein
Marion gesehen!“ — „So?“ sagte er und
schaute auf. Und kam ich nun immer
weiter.

Aber ein paar Wochen darauf, mein Blut
trug unbändige Unruhe, ging ich mit Marion
nimmer aus dem Walde. Sie wollte heim, weil
die Mutter im Hause wartete, aber ich wollte
nicht. Mein, ich wollte nicht, alle Räume, die
um uns standen, rief ich zu Zeugen auf, daß
ich eher tot niederfallen wollte, als es jetzt noch
verfallen. Ich sah von Marion nur mehr den
Schimmer ihres Kleides und ein flüchtig Leuchten
aus ihrem Auge, aber trotzdem schien sie mir
licht wie ein Heiligenbild, ich warf mich ge-
lenket in den Boden, vor den Saum ihres
Kleides, raubte ihre Hände herab zu mir und
sagte und küßte und lagte in diese Hände
hinein, alles, alles, was ich im Herzen trug.
Und Marion sagte: „Ja!“

Ich, was war es für ein Rausch durch den
Wald nach dieser Stunde! Ein Stürmen, daß
die stärksten Bäume zitterten, ein Jagen, das
mir glühend wurde und ich meinte, das Feuer
meines Augs müßte die Dunkelheit hellen, und
wieder, daß vor mir eine süße Jüngferin sich
aufstie, der es heimlich anzuertrauen war:
„Marion liebt mich!“

Als der Wald zu Ende war, eilte ich den
Hügel empor. Stürzte dann ins Haus hinein,
in Francis' Stube hinein, ohne zu pochen, log
ich wie der Wirbelwind an die Brust und
schrie ihm zu: „Francis, sie liebt mich!“

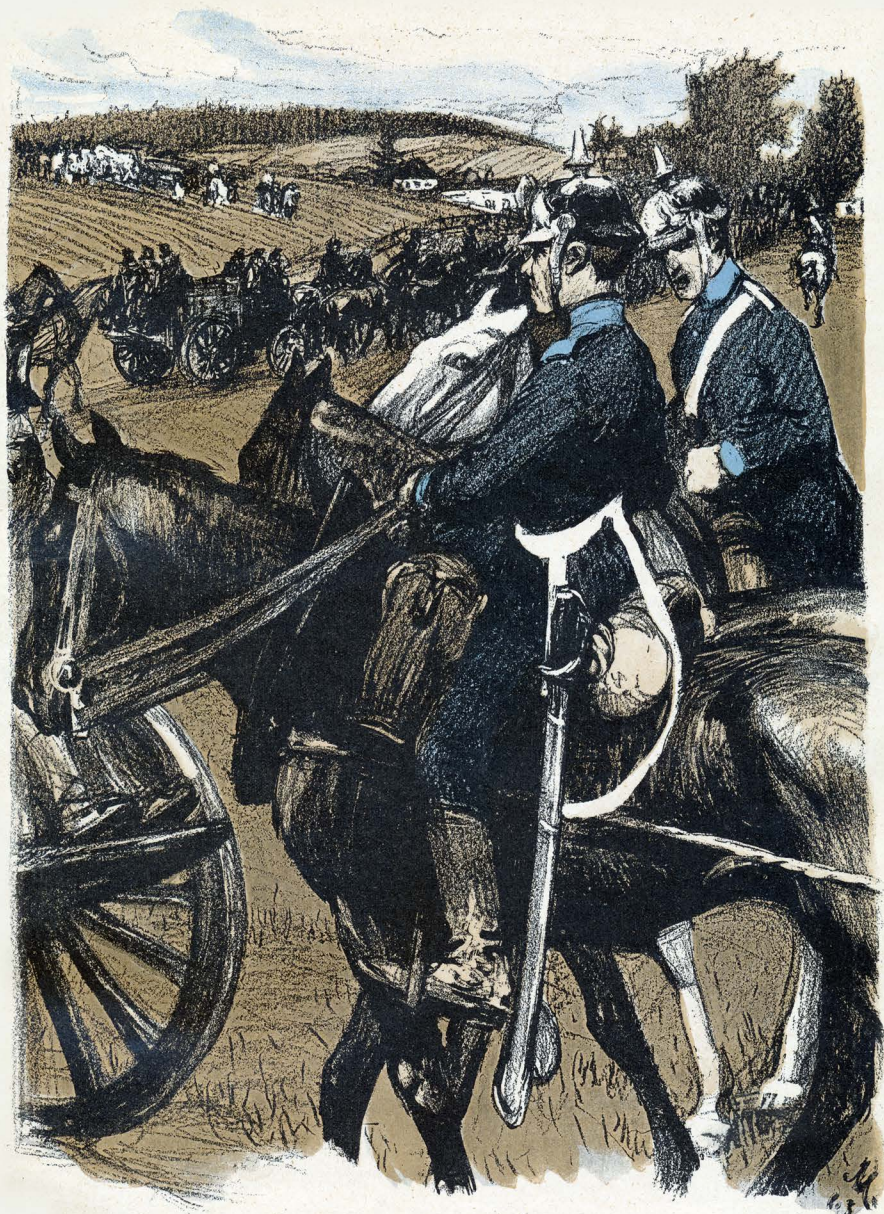
„Es machte mir nichts, daß er schwieg.“
Francis!“ sagte ich, „Francis!“ — und schnellte
empor und schloß wieder nieder, und nun mußte
er sich alle vorhergegangenen Tage erzählen
lassen, alle meine verkettenen Schicksalwege mit
mir gehen, alle Nächte mit mir durchwachen,
die so lang gedauert hatten; und zuletzt mußte
er Marions „Ja“ hören, ihr zuerst zaghaftes,
dann zitterndes, verderbendes „Ja“.

Als ich zu Ende war, atmete meine Brust
tief und meine Hände suchten. Die Lampe auf
unserem Tische ging nieder, die Wände der
Stube dunkelten schon. Ich sah in die blaue
Ruhe dieser dämmenden Wände, dann in die
zuckende Flamme, und weil Francis den Kopf
in die Hände gestützt hielt und nichts sagte,
stieß ich ihn an. „Und Du, — Du freust Dich
nicht einmal?“

„Doch,“ sagte er schnell, „doch, Paulus!
Ich freue mich.“ Aber nun starb die Flamme,
ich konnte Francis nicht sehen.

Das waren Tage! Marion stand im Sonnen-
schein und beugte ihr weißes Gesicht über den
einsigen Rosenkranz, der in ihrem Garten noch
blühte. Ich aber kniete vor ihr und sagte in
die Falten ihres Kleides hinein: „Ich liebe Dich!
Ich liebe Dich!“

Oder wir gingen Hand in Hand über die
Lärchenwiesen. Die trugen den goldenen Lärchen-
flaum ostwindverweht in ihren Salmen. Wäh-
rend wir gingen, blickte Marions schwarzes Zug
nach an und sagte: „Fühlst Du nun, daß Du



Belehrung

Adolf Münzer (Düsseldorf)

„Die Zügel nicht so straff halten, Suber! Du bist doch nicht der heilige Vater, und der Gaul ist kein Pfarrer!“



Stürmischer Tag

Ferdinand Spiegel (München)

„In der Nacht war oans an mei'm Kammerfensterl.“ — „Dös wird halt aa der Sturm g'wen sein.“ —
 „Moan! Zu was hat er denn nach a Seitengewehr umgeschallt...?“

niemals einjam warst? Ich war immer bei Dir, nur wußtest Du's nicht!" Ich hörte das, was war wahrhaftig so! War sie nicht meine eigene Seele? Und in meiner Brust war die ihre! Und plötzlich blieb ich stehen, rief ich den Hut vom Kopfe und schreute ihn weit in die Luft hinaus, und stürzte in den glühenden Abend hinein. "Ich liebe Dich, Ich liebe Dich!"

Francis hatte in diesen Tagen einen Brief bekommen; einen guten Brief. Ein entfernter Verwandter hatte sich seiner erinnert und ihm eine Stelle in Wien verschafft. "Das ist ja vortrefflich!" sagte ich, "wie ich mich freue, Francis!"

Und ob er bald ging?

Er schaute mich schmerzlich an. "Ja," sagte er, "übermorgen."

Aber es wurde ein leichter Abschied. Ich würde Francis nachkommen, sobald Marion in die Stadt zöge. Auf baldiges Wiedersehen!" sagte ich leichthin und begleitete ihn gar nicht zur Bahn, denn Marion erwartete mich, ich mußte in den Wald hinaus.

Unter einer Föhrengruppe saßen wir und blickten eine Zeitlang schweigend in das Vergilbene des Herbstes. Mit einem Male aber stand als Schönheit, die mir Marion schenkte, so unergründlich vor mir wie die der Erde, über welcher der ewige Himmel hing. Und da lösten sich mir die seltsamen Worte wie Quellen von segnetem Fels und lobten Mariens Hände, die kühl in den meinen lagen, und dann Mariens Augen, in denen die Schönheit der Erde als klares kleines Bild stand, und dann das Haar, in dem die untergehende Sonne schimmerte. Und es verging Stunde um Stunde, und wir standen lange schon vor Mariens Haus und wußten nicht, wie es Nacht geworden war. Aber nun sah ich das Velektische an Marion, ihr Äußeres, das in der Handfläche ging, und lobte küßend ihren Mund.

Wir waren schon vertraut einander, Marion und ich, und was sie bisher erlebt und was ich bisher erlebt, das erzählten wir uns getreulich und eifrig. Da war es einmal, daß Marion von den Frauen und Mädchen sprach, die ich gekannt hatte, und ich merkte wohl, wohin sie hinauswollte. Und sie lächelnd lie reben; denn seit sie mein war, schien es mir, ich hätte vor ihr kein Mädchen geliebt, und als sie es endlich wagte, zu fragen, sagte ich stolz: "Nein, Marion, ich liebe keine vor Dir!" Und als ich sah, daß ihre Augen davon eine wunderliche Freude bekamen, sagte ich's hundertmal wieder: "Nein, Marion, ich liebe keine vor Dir!"

Und fragte daraufhin, weiß nicht, warum: "Und wie ist es bei Dir?"

Da schritt Marion zuerst stumm weiter und tat, als hätte sie die Frage nicht gehört. Dann aber blieb sie stehen, schaute mich an und sagte ernst: "Francis hätte ich vielleicht geliebt, — wenn Du nicht gekommen wärest!"

Es gab mir einen Stich! "Francis?" fuhr ich auf. Und Marion erwiderte, daß sie leichenblau wurde. "Paulus, Paulus!" rief sie in ihrer Angst und hängte sich an mich. "Du bist ja gekommen!" Und sie habe ja nur sagen wollen: Vielleicht, vielleicht, — und ich mußte es doch wissen, daß sie mich allein liebte, aus ihrem innersten Herzen! — Das glaubte ich mir wohl; "Ja," sagte ich, "Marion! Ja!"; denn ich verstand es völlig, daß sie Francis gar nicht geliebt hatte. Aber plötzlich wußte ich, warum er gegangen war, wußte mehr, als ich fassen konnte, — was mußten dagegen alle Reden und Beteuerungen Mariens? "Francis! Francis!" rief ich an diesem Abend im leeren Hause und warf mich verzweifelt in den Sessel. Es schien mir, nun könnte ich nimmer ganz glücklich sein!...

Aber dies Gefühl verschwand unter Mariens großer Liebe schon nächsten Tags. Wenn ich auch daran denken mußte, daß Francis' Herz

gerissen war, während das meine jubelte, der Gedanke hatte keine Gewalt über mich. Das Glück war mir zugefallen, ich war nicht schuld daran! Das mußte Francis verstehen!

Und als ich von Marion schied, tauchte der nagende Gedanke im Abschiedsschmerz anderer. Ich dachte nur aus Wiederkommen, an Mariens Tränen, an unsere Zukunft. Und in der Stadt angekommen, wo Francis lebte, geschah das Unerklärliche. Bei meinem ersten Schritt auf die Straße fiel mir ein: nun gehst du zu Francis! Er hatte niemals geschrieben, daß er mich erwartete; aber war es nicht selbstverständlich? Und trotzdem, im selben Augenblick sagte etwas: Nein! Nein, du gehst nicht! Und das war nicht Verlegenheit oder Zankgefühl; etwas Feindseliges war es, das gegen Francis in meiner Brust lag. Das sagte: Francis ist klein, denn er hält dich gewiß für schuldig und sieht nicht ein, daß alles nur Zufall war. Es sagte: Und er hat Marion so sehr geliebt, daß sie ihn vielleicht wiedergeliebt hätte, — wenn Du nicht gekommen wärest!

Und so ging ich nicht zu Francis. Ich bekam noch ein paar Briefe von ihm, die er in das Häuschen am Berge geschrieben hatte. Ich ließ sie uneröffnet, verbrannte sie. Lebte, ohne mich um ihn zu kümmern, in derselben Stadt, vermied monatelang die Straße, in der er wohnte. Einmal aber, mitten im Strom von Menschen, sah ich ihn daherkommen. Ueber tausend fremde Köpfe ihn erkannte ich ihn. Nun würde auch er mich erkennen, in der nächsten Sekunde. . . . da kehrte ich jäh um.

Aber das Leben tat dagegen das Seine! Noch war der Frühling nicht wieder da, und ich hatte Marion vergessen. Zuerst kämpfte ich, dann betrog ich mich selbst, dann belog ich Marion, ließ sie in Verzweiflung und Ungewissheit. Schließlich mußte ich Farbe bekennen: ich liebte eine Andere!

Die Scham darüber ließ ich von Ruch betäuben. Es waren Zeiten, in denen ich, hoffärtig gemacht von ihrer Liebe, mir dachte: mögen die Unglücklichen, Francis und Marion, heulen, Gott lästern und sich vor den Kopf stoßen. . . . Ich bin glücklich geworden! Und wieder Augenblicke in all dem verderbenden Taumel, die mit unanfechtbarer Deutlichkeit mir zeigten, wie ich schuldig geworden an Marion, und nun auch an Francis. Denn, daß ich ihm Marion genommen und sie dann doch verlassen hatte. . . . mußte ihn dieser Gedanke nicht wahnsinnig machen?

Aber auch diese Augenblicke ließ ich von Ruch verdecken. Drei Jahre lang.

Ein Morgens Morgens Ruch verschwunden war. Ein Briefchen lag da, das sagte es. "Ruth!" schrie ich auf, "Ruth!" . . . Die ganze Welt



Offenbarung

H. Bing

„Die bedeutendste Produktion ist meiner Ansicht nach — innere Dynamik!“

irre ich durch, um sie zu suchen. Aber das war es: Nun konnte ich heulen, Gott lästern und mir vor den Kopf klopfen, soviel ich wollte — sie kam nicht mehr! . . .

Damals, Francis, . . . damals, Marion, damals dachte ich an Euch!

Aber auch das verging. So wie die Leidenschaft veräußert war, veräußerte die Verzweiflung. An Markolen ließ ich es nicht stehen. Ohne ihre große Mühe kam ich dazu, im Leben kein Wunder mehr zu sehen, wohl aber viel Unvernünftiges, Zufälliges; aber auch Brakhtisches. Ein paar Genüsse blieben, geistlose, unedle. Aber ich nahm sie, obwohl ich das wollte.

Von Francis erfuhr ich nichts mehr. Auch von Francis nichts. Die Zeit, in der ich ihnen gehört hatte, schien mir unendlich ferne zu liegen. Nur mechanisch fragte ich mich zuzeiten, ohne jede Empfindung: „Was ist etwa aus Francis geworden?“ . . . Und aus Marion?“ . . .

Da tut sich eines Fiebermorgens meine Tür auf, ein großer Mann tritt herein, und bevor ich aufspringen und rufen kann: „Francis!“ steht er schon vor mir und sagt leise: „Marion ist tot!“

Ich zucke zusammen. Ich verstehe nicht. Aber da sagt er's schon zum zweiten Male: „Marion ist tot!“

Ich begreife nichts. Ich blicke zum Fenster hinaus. . . . Marion ist tot? Warum kommt er, um mir das zu sagen? Muß er mich nicht in ihrem Namen verachten, weil ich sie verlassen habe? Und weiß er nicht, daß ich mich von ihm losgerissen, weil ich zu schlecht war für seine Wege?

Ich blicke zum Fenster hinaus, halt kann ich an alles denken. Ich kann mir vorstellen, wie Marion im Sarge liegt, wie ihre Mutter da vor weint, wie Francis geweiht hat, als er es erfuhr. Ich kann mir vorstellen. . . . doch da hat Francis meinen Arm gefaßt und rüttelt ihn und ruft, wie zu wecken: „Paulus, Marion ist tot!“

Und da fahre ich jäh empor und schaue wortlos in sein altes Gesicht. Und lese darin, lese darin. . . . sie wußten alles und liebten mich trotzdem noch immer!

Es war feige von mir, daß ich mit Francis hinter Mariens Sarge einherging und ihm nicht auf diesem Gange alles bekannte, reumütig: meine Untreue, meine Schuld, meine Kälte. Aber ich fand nicht den Mut dazu. Denn als wir mit unseren Rosensträußen hinter dem Sarge gingen, war mir's, als erdöse ich Marion im Sarge und ich müßte ihr aus meinem elenden Herzen heraus zurufen: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich!“ Und als Francis, kaum daß der Friedhof leer geworden war, vom Grab alle fremden Kränze riß und unsere Blumen ganz allein auf die Erde breitete, und als er dann im Heimgang seine Hand in die meine legte, da sank etwas so Schönes in meine Brust, daß mir alles Trübsale, Schlechte und Härte ausgeblüht schien in mir; ja, daß ich fühlte: das kann nicht i ich begangen haben!

Daß Francis das sah, das machte es wohl, daß er meine Hand nicht losließ. Und das machte es wohl auch, daß er, als wir im Bahnhof in die vielen Menschen traten, die vor den Geleisen warteten, plötzlich sich niederbeugte und sagte: „Du, Paulus, geben wir wieder zusammen?“ . . .

Weshalb Gott, da wollte ich bekennen, wer ich sei! Aber es lag meine Hand schon fest in der seinen, und ich wußte es treu, nun lag ich nimmer, wenn ich sagte: „Ja.“

Splitter

Aber eine erste Rolle spielen will, darf nicht überall vorn dran sein.

Dr. Baer-Oberdorf



Die Politik der offenen Tür

In vollster Oeffentlichkeit vollzieht
sich der Werdegang unseres

Henkell Trocken.

Die neuerbauten Sektkellereien mit
ihren interessanten Einrichtungen
und gewaltigen Reserven stehen
zur Besichtigung offen und sind
das Ziel jedes Rheinreisenden.
Henkell & Co., Biebrich-Wiesbaden.



Rüchrichtsvoll

Seewald

„Morgen werde ich nun acht Jahr, aber wenn es Dir unangenehm ist, Mama, werde ich sagen, Du bist meine Zofe.“

Liebe Jugend!

Als ich in der kleinen Kreisstadt G. Referendar war, hatte ich in der Gesellschaft meine liebe Zofe, daß ich nicht etwa mal eine Titulatur vergaß, z. B. „Frau Kreissteuersekretär“ oder „Frau Kreisfahrendendant“ u. s. w. Das war wirklich nicht leicht.

Es leide da auch ein Stadtschreiber, ich glaube Goldenbauer hieß er, er war Junggeselle. Und eine nicht mehr ganz jugendliche Schneiderin führte ihm die Wirtschaft. Dieser segensamen jungen Dame mußte ich auf einem „Harmonie“-Ball, ich weiß nicht wie, zu nahe getreten sein. Auf einmal war ein Streit da.

„Herr Referendar, ich verbitte mir...“
Ich wollte sie beruhigen: „Über Fräulein Goldenbauer...“

„Was? Fräulein Goldenbauer? Fräulein Goldenbauer? Was fällt Ihnen denn ein? Für Sie bin ich noch immer — Fräulein Stadtschreiber!“
Sprach's und rauschte aus dem Saal.

Ich war in der ganzen Gesellschaft unmöglich.



Sicher?

P. Schondorff

„Auch ich hatte Zeiten des Zweifel und heisse Kämpfe zu bestehen, bis ich mir meiner Gesandtheit völlig bewußt ward. Aber befriedigt war man in solchen Dingen um Selbstvertrauen!“

Vom mecklenburgischen Landtage

In Büffings Staatsrecht der Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz S. 31 (Marquardts Handbuch des öffentlichen Rechts, 1884) findet sich folgender Passus: „Der Sitz des Direktoriums ist das Direktoriatzimmer, in welchem überhaupt alle Geschäfte erledigt werden, welche nicht eigentlich zur Beratung und Abstimmung gehören. Beratungen und Abstimmungen erfolgen in einem eignen Deliberationszimmer und werden nur unter dem Vorbehalte zumeilen im Direktoriatzimmer vorgenommen, daß auf bezüglichen Antrag im Deliberationszimmer darüber deliberiert und abgestimmt werden solle, ob im Direktoriat- oder im Deliberationszimmer weiter zu deliberieren sei.“



Szerenley

Ein Hausherr comme il faut

„Gier Hausherr ist gestorben?“
„Ja, und denen, die sonst Franz net schiden, hat er d' Wohnung letztendlich gelehrt.“

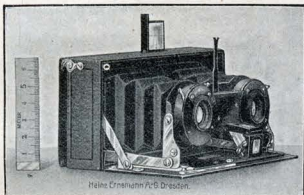
Liebe Jugend!

Ein Heiratsvermittler empfiehlt einem Kandidaten eine Tochter aus feiner Familie, welche eine größere Witwe erhalten soll. Es ist Alles soweit ganz schön und passend, nur macht der Vermittler zum Schluß der befristenden Verhandlung noch die Bemerkung, daß nur ein kleiner Fehler bei der Dame vorhanden sei, welchen er dem Kandidaten nicht mehr vorzuenthalten wolle: „Sie entbinde etwas schwer.“

Ein Sergeant instruiert seine Rekruten über das Grüßen von Vorgesetzten etc. Er sagt ihnen: „Wenn Ihr Eurem Rekrutenoffizier in Zivil begegnet, dann grüßt Ihr ihn, was macht Ihr aber, wenn Ihr ihn in Zivil mit einem Fräulein begegnet?“

Rekruten: „Dann grüßen wir ihn auch.“
Sergeant: „Nein, da grüßt Ihr ihn nicht, denn Ihr könnt gar nicht wissen, ob der Eutnant dem Fräulein nicht gesagt hat: „Ich bin der Herr Müller!““

PLASTISCHE PHOTOGRAPHIEN



Heag XV, Stereo 4,5 x 10,7 cm.

(Größe: 3 x 6,5 x 14 cm. :: Gewicht ca. 400 gr.)

Barzahlungpreise incl. 3 Metallkassetten:

Mit 2 ident. Detektiv-Aplanaten F: 6,8 . . . M. 120.—
» 2 » Meyer-Anastigmaten F: 7,2 . . . » 153.—
» 2 » Meyer-Doppel-Anastigmaten F: 6,8 . . . » 220.50
» 2 » Voigtlander-Collinaren F: 6,8 . . . » 261.—

Langfristige Amortisation gestattet.

bilden ob ihrer sprechenden Natur wahrheit das Entzücken der gewiegtesten Kenner in Deutschland, wie in Frankreich, dem Heimatland der Photographie. Sie bevorzugt für solche Stereo-Aufnahmen diese kleine Original-Ernmann-Stereo-Taschenkamera: Ob ihrer winzigen und vornehmen glatten Kastenform, ob des selbsttätigen Einstellsystems für Vorderteil (Objektive auf Unendliche) und zwei Sucher (für Auf- und Durchsicht), ob des soliden Gehäuses und der feinsten Objektive. Sie ist für 90% aller Anlässe mit einem Druck im Augenblick aufnahmefähig, auch in das hochbeliebteste Modell für Nahaufnahmen und in Verbindung mit unserem Stereo-Betrachtungs-Apparat eine Quelle unvergänglicher Freuden. — Platten und Filmpacks verwendbar. — Neuer Spezialkatalog P 65 über Kameras erschienen, zugleich über weittragende Operngläser, Prismengläser etc. mit grossem, scharfem Gesichtsfeld

Bei Angabe des Artikels kostenfrei Katalog:

U 65: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Großuhren, echte und silberplattierte Taschenuhren, echte und versierbare Bestecke.
K 65: Lederwaren, Plattenkoffer, Accessoires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinngeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellan, Kristallgläser, Steinzeug, Korbmöbel, Lederstühle.

S 65: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.

P 65: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinetographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser usw.

L 65: Lehrmittel und Spielwaren aller Art, für Knaben und Mädchen.

Teppiche: (Spezialangebot T 65).

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

STÖCKIG & Co. Hoflieferanten

Dresden-A. 16 (für Deutschland). Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wie ich zu X. einer religiösen Verfolgung unterworfen wurde

Von Friedrich Freika

Als ich zu X. mein Hotelzimmer betrat, überreichte mir der Zimmerkellner mit dem bei diesen Gelegenheiten üblichen Gesichte den Zettel, auf dem die Polizei in ihrer bekannten indiskreten Weise nach allen nur möglichen Lebensverhältnissen forschte.

Vergänglich über diese Belästigung nach einer längeren Reise, ergriff ich den Federhalter und begann die verschiedenen Rubriken auszufüllen. Wie ich aber die Ueberschrift Religion las, stutzte ich. Denn was sollte ich schreiben. War es nicht Heuchelei, wenn ich mich zu dem lutherisch-evangelischen Glauben meiner Väter noch länger bekannte, wo ich doch seit Jahren innerlich den erhabenen Lehren der Bedanta anhing?

„Bitte“, sagte der Zimmerkellner und streckte seine Hand nach dem Zettel, der auch mein Glaubensbekenntnis aller Welt preisgeben sollte, aus.

Und ohne mich länger zu besinnen schrieb ich, noch ein wenig benommen von den kleinen Erregungen der Reise, auf: Religion: Anhänger der Beden.

Der Kellner nahm den Zettel und verschwand. Ich gab mich den Freuden und der Erquickung eines Bades und längerer Ruhe hin.

Als ich am nächsten Mittage wieder in mein Hotel zurückkam, trat mir der greise Portier, dessen kundige Augen wohl schon hunderttausend Passanten aller Länder und Gegenden abgesehen haben mochten, in unsicherer Haltung entgegen.

„Was wünschen Sie?“ fragte ich ihn rasch, da ich Eile hatte.

„Bitte, mögen es der Herr nicht für ungut nehmen, aber die Polizei wünscht den Herrn zu sprechen.“

„Es ist doch nichts Besonderes?“ fragte ich zur Treppe weiter laufend, denn ich fühlte

mich frei von Blutschuld, Eigentumsverletzung, Erregung öffentlichen Vergernisses, Aufwiegung und all der andern Delikte, denen der Kultur-mensch so leicht zum Opfer fällt.

„Nichts Besonderes“, erwiderte nickend der greise Portier, „aber der Herr müssen es eben erdulden.“

Ich hatte an diesem und am folgenden Tage viel zu viel anderes zu erdulden, als daß ich mich um die Polizei hätte kümmern können, und wie ich es schon sagte, ich fühlte mein Herz vollkommen rein.

Zweimal noch mahnte mich der greise Portier, doch der Ladung auf das Polizeipräsidium Folge zu leisten, meine Zeit lieh es niemals zu.

Daher ergriff er mich bei dem vierten Male energisch am Arme und führte mich zu einer bereitstehenden Droschke. Ich wollte mir diese kategorische Handlungswette gegen meine Person verbitten, er aber sagte mit stehender Stimme: „Der Herr wollen doch mich alten Mann nicht unglücklich machen!“

„Was ist es denn“, fragte ich ingrimmig, denn ich sah in Gedanken schon einen guten Bekannten vergehlich auf mich warten.

„Ich nur eine Meldungsache!“ erwiderte der Greis, „aber gerade in Meldungsachen läßt die hohe Polizei gar nicht mit sich spaßen.“

Ich zerbrach mir den Kopf, was für ein Meldungsdelikt ich wohl wider Willen begangen haben mochte; erst als ich vor einem rüstigen Wachtmessier stand, begann es mir zu tagen. Denn ich erkannte mit schnellem Auge, daß auf dem Meldezettel ein feiner blauer Strich die Rubrik Religion markierte. Sollte — dämmerte es in mir auf, da ertönte schon die knarrende Kommandostimme des Wachtmessiers: Was für eine Religion haben Sie? Anhänger der Weheben? Was ist denn das?

„O bitte“, erwiderte ich sehr artig, „das ist eine tiefe uralt afriatische Religion!“

Der Wachtmessier begann zu grinsen: „Gestehen Sie es doch“, sagte er ermunternd, „Sie sind in irgend einer Form Jude?“

„Ich glaube an die Lehren der Beden und Upanishaden, gab ich im feilen Tone des Bekenners zur Antwort. Es ist dies eine religiöse Ueberzeugung, die ich mit Millionen anderer Menschen teile!“

„Sie sind von Geburt Preuße?“
„Ich bin von Geburt Preuße, lebe aber schon seit zehn Jahren in München.“

„So, in München“, sagte der Wachtmessier und befah seinen Meldezettel von neuem. Dann verließ er das Zimmer mit den Worten: „Ich hole jetzt den Herrn Leutnant!“

Der Leutnant kam. Er herrschte mich an: „Ihr religiöses Bekenntnis ist nicht in Ordnung. Was soll das hier heißen, was Sie hier aufgeschrieben haben?“

„Herr Leutnant“, erwiderte ich sehr sanft, „ich habe der Wahrheit gemäß auf diesem Zettel der staatlichen Gewalt verzeichnet, welcher religiösen Ueberzeugung ich bin. Zurückgekehrt bin ich zu den erhabenen Lehren unserer arischen Vorfahren. Rühre und Erquickung finde ich in der erhabenen Vorstellungswelt der Indier, die mich frei macht von Raum und Zeitlichkeit.“

„Indisch“, sagten Sie,“ unterbrach mich der Polizeileutnant. „Warten Sie einen Augenblick.“ Er verschwand und ich sah ihn im Nebenzimmer schnell etwas nachschlagen.

Alsdann kam er zurück! „Sie sind also so eine Art Brahmine?“ forschte er. „Ich kann mich dieses Namens nicht würdig bekenne“, bekannte ich. Eine Welle sah mich der Leutnant nachdenklich an. Dann erhellte ein Blitz des Triumphes seine Augen: „Sind Ihre Eltern in Indien geboren?“

„Nein.“
„So war also Ihr Vater evangelisch?“
„Allerdings!“

„Gut! Die Religion, die Sie angeben, ist heidnisch. Ihre Eltern waren Christen! Sie wurden als Christ geboren. Also sind Sie auch ein Christ. Denn aus einem Christ kann nie ein Heide werden! Merken Sie sich das für künftig!“ Damit ward ich entlassen!

**SALEM
GOLD
CIGARETTEN**

Etwas für Sie!

№ 4 5 6 8 10
Preis 4 5 6 8 10 Pfd. Stck.

**Orient. Tabak & Cigaretten-Fabrik
Yenidze**
Jah. Hago Zietz Dresden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „UGEND“ Bezug zu nehmen.

Inserten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 50 Heller, nach dem Ausland Quartal (13 Nummern) in Rolle Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1½ Dollars, Einzelhe Nummern 40 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Insertions-Gebühren

für die
vierspaltigen Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Soeben erschienen:

Kultur und Nacktheit



Eine Sorderung von Richard Ungewitter

Die brennendsten Fragen
unserer Zeit: Dackkultur, Körperkultur,
natürliche Moral, Sexualethik, Rassen-
hygiene und Gesundheitspflege behandelt
dieses Buch auf 124 Seiten, unterstützt von
so Abbildungen nach dem Leben für das
die Schilderungen aus dem Leben für das
von höchstem Werte. Das Buch bildet
ein Kulturdokument der Gegenwart! — Zu bez. durch jede Buch- oder
gegen Einsend. v. **M. 2.20** (Fr. 2.90;
Fr. 2.60) für das gebundene, **M. 3.50**
(Fr. 4.40) für das eingebundene
Buch. (Nachh. 20; Ausland 50 Pfg. mehr.)

Nacktheit eine kritische Studie
mit 62 Abb. 30. Tausend.
Zum gleichen Preise wie oben-
stehendes. Beide Bücher zus. besond.
M. 4.30 (Fr. 5.75; Fr. 5.10), geb. **M. 7.30**
(Fr. 10.—; Fr. 8.60). (Nachh. wie oben.)
Zu beziehen von
R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart J.



Briefmarken Preisliste
100 versch. engl. Kolonien 1.50
50 „ franz. „ 1.50
E. Wäke, Berl., Französisches 177.

+ Gallensteinranke +

verlangen sofort kostenlos
Broschüre von
Hans Stamm, Essen 8. Nr. 22



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LITHOGR. KUNST- u. FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSGATTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
PHOTOKOPPIERUNG
PHOTODUPPLIKATION
PHOTOMONTAGE
PHOTOMIKROGRAPHIE
PHOTOMIKROFILM



Schlafen Sie nur

(Im Gebrauch.)



im Patent-Schlafsack
(wurde gefertigt)
mit porös wasserdicht. Überzug
mit abknüpfbaren Lauffüssen u. Wind-
schirm, aus sehr weichen Stoff her-
gestellt, ausserordentlich für die Hitze,
auf der Jagd, bei Gehirngängen, für
die Tropen, im Manöver etc.

Zusammengedrückt nicht
größer wie 1 Reisendecke.

12. Infanterie-Regi-
ment (Neu-Ulm): Die 32
Schlafsäcke für die Herren
Offiziere haben sich sehr
gut bewährt.

Das Lager ist im Augen-
blick hergerichtet und ebenso rasch
wieder zusammengelegt. Preis
für grosse Person 38.— M.
sehr grosse Person 38.—
— wiegt nur 2½ Kilo —

Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Wasserdichte
Loden-
Bekleidung
Tropen-
Ausrüstungen
Gummi-Mäntel
Pelerinen
Ponchos
Wasserdichte
Sport-
Bekleidung

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Diät, milde Wasserkur, elektrische und Lichtbehandlung, seelische Be-
einträchtigung, Zanderinstitut, Röntgenbehandlung, d'Arsonvalisation, heizbare
Winterbäder, behagliche Zimmerverrichtung, Behandlung aller heil-
baren Krankheiten, ausgenommen ansteckende und Geisteskrankh.
Illustrierte Prospektre frei. — 3 Aerzte. — Chefarzt Dr. Loebell.



Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht.

Diesen höchsten Schatz zu erreichen,
ist nur den von **Mme. Rosa Schaffer** er-
fundenen Schönheitsmitteln gelungen.
Poudre ravissante, priv., macht
die Haut blendend weiss, Blätter-
narb., Muttermale, Sommersprossen
verschwinden, glättet Runzeln und
lässt jedes Frauenbild jugend-
lich erscheinen. Es ist das einzige
Poudre, nach dessen Gebrauch man
sich waschen kann, ohne dass die
sensationale Wirkung verschwin-
det. **Mk. 6.— und Mk. 3.—**
Crème ravissante verjüngt um
Jahrzehnte. **Preis Mk. 3.—**
Eau ravissante verhilft d. Schaff-
er'schen feinsten Toilettenwasser. **Preis Mk. 6.—**
Rhododendron verhilft, bei blauen Gesichtern unvergänglich. **Rosenhaut**, **Mk. 3.—**
Königskerzen **Mk. 2.— bis Mk. 4.—** und **Crème rosin** **Mk. 3.—** ver-
leihen den Händen Marmorglätte.
Savon ravissante, beste Seife d. Welt, auffall. Wirkung. **Mk. 2.40 u. Mk. 1.60**.
Haundufter gibt auf die Umgebung unwiderstehlichen Zauber, per
Stück 70 Pf. Karton 3 Stück **Mk. 2.—**
Konoer gibt ergrauten Haaren die Farbe der Jugend (blond, braun, dunkel-
braun, schwarz), klein **Mk. 3.—**, gross **Mk. 10.—**, Einmal. Gebr. genügt.
Kernol verleiht den Haaren herrlichen Glanz. **Mk. 5.—**
Haarfeind entfernt sofort sicher alle lästigen Haare. **Mk. 3.—**
Haarstärker verhilft, Ausfall u. Grauwert, kahle Stellen wird behaart. **Mk. 3.—**
Kinnbinde zur Verhütung des verunstaltenden Doppelkinn. **Mk. 4.—**
Stirnbinde zur Erzielung einer faltenlosen, marmorglät. Stirn. **Mk. 3.—**
Rosa Schaffer's „Lieblingsseifen“, herrlichster Waldveichend-
duft. **Mk. 6.— und Mk. 4.—**
„Eau de Cologne“ von unübertroffener Wirkung, von **Mk. 2.—** aufwärts,
Kohlmann 60 Pf. Kampfer, **Mk. 2.—** zur Pflege der Hände.
Prostata schützt vor Eritoren. **Mk. 1.— bis Mk. 2.—**, Gefrorene Nasen
und Hände werden blendend weiss.

Rosa Schaffer, Wien I, Kohlmarkt 6H.
Versand: Wien XIX, Hammerschmidtgasse 18.
Ehrenmitglied der Chemico Fiskio in Palermo, Dame Patronesse des Sankt
Petrusordens mit dem Ehrenkreuze, kgl. S. Hof- und Kammerlieferantin.
Dépot für München: W. Spranger's Nachfolger, Oldensplatz Nr. 18
sowie in allen feinen Parfümerien und Drogerien.

Photograph. Apparate

Binokel, Ferngläser, Barometer.
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenlos.
G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von **Paul Rieth** (München).

Hans von Thoma, „Frühling am Fluss“
verdanken wir der Liebenswürdigkeit von
Frau Dr. Eiser, Frankfurt a. M., in deren Bi-
sitze sich das Bild befindet und der Deutschen
Verlagsanstalt Stuttgart.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Bildern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den **Verlag der Jugend** zum Preise von
1 Mark (für ganze und doppelseitige und 50 Pfg.
für halbseltige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Aus einer Predigt (Wahres Geföhchten)

„... Gott, der Herr, hat in Hornesröte
längst sein Unlitzig abgemwand von Euch,
und auch an Euren Kindern, dieser Sünden-
brut, wird er keinen Wohlgefallen finden
können! — Ach! Hätt' ich doch gute Frauen,
auch nur zehn gute Frauen: Ein Geföhcht
mollt' ich in Eure Mitte pflanzen, ein Ge-
föhcht, an dem der Vater seine Freude
hätte! Dagt aber, o Herr, gib Du mir die
Kraft und die Gnade! Amen.“

Soennecken Gold- Füllfedern



Sicherheits-System:
(in jeder Lage zu tragen)
Nr. 513: **Mk. 1.—**
592: **14.—**
Umstech-System:
Nr. 595: **Mk. 10.—** 777: **Mk. 10.—**
Nr. 544: **Mk. 12.—**
Gebrauchserhältlich,
sonst direkt
F. Soennecken, Bonn
Berlin
Taubenstr. 16
Leipzig
Altes
Rathaus
Gewähr
für jedes Stück



Gemüt

H. Bing

„Schad, daß mei' Alter a' 'nord'n is, die hat all' weel so schön mit' gl'assia!“

Liebe Jugend!

Jüngst stand ein schwerer Junge vor Gericht und hielt es für geraten, den wilden Mann zu spielen. Bei Eröffnung der Verhandlung rief er dem Gerichtsdiener zu: „Kellner, ein Glas Bier!“

Dem Vorstehenden, der ihm bedeutete, sich auf die Öffentlichkeit und den Ernst der Situation zu besinnen, antwortete er mit der Aufforderung: „Na, lieber alter Sauffkollege, nun ist aber Zeit, daß wir endlich mal Bruderschaft schließen.“

Einem Richter, der dies und das zu seinen Redensarten bemerkt, sagte er: „Na, alter Kunde, nimm nich' übel, daß ich Dir neulich die Verta wegeschnappt habe, bei der Genzi sind wir ja gleich liebe Stammgäste.“

Darauf erhob sich der Staatsanwalt und dekretierte: „Wenn der Angeklagte glaubt, daß man ihn auf Grund solcher Bemerkungen für verrückt hält, dann irr' er aber sehr. Ich beantrage, ihn für zurechnungsfähig zu erklären.“

Der Kaplan und das Damenturnen

In einem Orte am Main im Hessen-Raiffaichen wertete der Kaplan von der Kanzel herab gegen die Damenturnen der deutschen Frauenvereine, die der Unsittehaftigkeit Vorhänd leisteten; in den Damenturnen sei nur „die Hefe des Volkes“ vertreten. Mitglieder von Damenturnvereinen haben gegen den Kaplan Verleumdungsklagen wegen Verleumdung erhoben.

Immer schlechter wird die Welt und schlechter, Alle Sittlichkeit ging über Deck! Sieht man doch sogar schon Coastschöcker Bauchauffschwungelnd üben sich am Reck!

An des Barrens runden Teufelsfangen Stärkt sich knickgefüßt des Weibes Kraft. An den Ringen sieht man Frauen hangen Ableserschönungschornographenhaft.

Reck im Grätschprung machen sie Paraden, Beugen ihren Satansrumpf im Drill, Also stärkend ihrer Beine Waden, Was der liebe Gott nicht haben will.

Ihren Brustkorb — man vergeiß' die Zote! — Welten sie mit freilem Stolz hehnd, Des Korsettes tugendhafte Mode Halten schamlos sie für ungefund.

Frühling, Sommer, Herbst und Winterportelnd Stählen sie die Muskeln unentwegt, Jede keusche Scham im Bußen mordend, Daß der Satan Purzelbäume schlägt.

Menschen, hört auf mich, deß Herz so weich ist, Ehe Ihr versinkt im Höllenbrei:

Nur das Weib, das kräftlos, dumm und bleich ist, Ist moralisch-ethisch einwandfrei!

Karlchen

Liebe Jugend!

Eine Fußwanderung verschlägt mich in einen entlegenen pommerischen Ort, in dessen bäuerlichem



Unzufrieden

H. Bing

„Die Zeiten san' schlecht — 3 Monat hob i' nur kriegt, und jetzt kommt aa no die Begnabigung!“

Gasthaus ich wohl oder übel übernachtet muß. Die freundliche Wirtin führt mich in das einzige fremdenzimmer und stellt mir die drei Betten vor: „Dies kostet fünfzig Pfennig und dies eine Mark und das da zwei Mark für eine Nacht.“

Ich erkläre, das zwei Mark-Bett mieten zu wollen, und erkundigte mich beiläufig nach dem Grunde des auffälligen Preisunterschiedes.

„Na, in dem einen hat meine Nichte und ihr Mann mal acht Tage drin geschlafen, darum laß ich's billiger. Das zu eine Mark ist ganz frisch überzogen. Und in Ihrem da —“ sie lüftet vorsichtig die Wolldecke, die den Federberg luftdicht überpannte, und lächelt vergnügt, „da hat vorige Woche een kränlein drin gelegen, een ganz een feines, det wie een Blumenarten roch. Riechen Se bloß mal, es ist alles noch drin in de Kissen!“

MANOLI
THE KAISER
SORTIMENT

H. R. ERDT

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



SCHÖNE FRAUEN,



die im Besitze blendend weisser, gesunder Zähne sind, haben es früher stets als

Ein Geheimnis

behandelt, wenn sie darum befragt wurden, welches Mittel sie zur Pflege der Zähne verwendeten. Heute ist es

Kein Geheimnis

mehr, nachdem man sich schon von Kindheit auf an den Gebrauch des seit 24 Jahren in allen Weltteilen bestbekannten und bereits für jedermann, der sich seine Zähne bis in das späteste Alter schön und gesund erhalten will, unentbehrlich gewordenen

KALODONT

(sanitätsbehördlich geprüft, Attest, Wien 3. Juli 1887)

Zahn-Crème und Mundwasser gewöhnt hat.

F. A. SARG'S SOHN & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

BERLIN.

WIEN.

PARIS.

Auf dem Morgenritt

Aus dem Leben
einer Dame (Bild 4)

Köstlich erfrischend.

Wenn nach scharfem Ritt etwas ermüdet, bediene man sich einiger Tropfen „S. 4711 Eau de Cologne“, sich zu erfrischen, die Nerven neu zu beleben. — Von der ersten Gesellschaft stets gern bevorzugt wegen ihres lieblich-diskreten Aromas, ihrer absoluten Reinheit und bezaubernden Lieblichkeit. —

Man verlange ausdrücklich die Marke „S. 4711“ und weise jede Nachahmung, jedes minderwertige Erzeugnis zurück, weil für Teint und Haut nur schädlich. — „S. 4711 Eau de Cologne“ ist nach ur-eigenstem Rezept destilliert aus unverfälschten, nur den allerbesten Rohstoffen. — Seit 1792. —

1/1 Originalflasche M. 1.75

Haus gegründet 1792.

S. 4711.



Eau de Cologne



Guter Rat Szereimley

„Mein Dienstmädchen hat mich eine Schlamm'n genannt. Kann ich sie daraufhin verklagen, Herr Rechtsanwalt?“
„Gewiss — aber ich mache Sie aufmerksam, daß Sie sich der Gefahr eines Wahrheitsbeweises aussetzen.“



**Wasserdichte
Reise- und
Jagdgarderobe**

Pelerinen

**Oel- und
Gummimäntel**

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Köln 36, Neumarkt 23.

Elektrisiere

dich selbst. Broschüre und
Preis, umsonst,
Schoene & Co., Frankfurt M. 54.



**Jugend- und
Techniker-Kurse**
Prüfungsbüro

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

NESTOR GIANACLIS PRIVAT CIGARETTES

ist diejenige Sorte, welche Herr Nestor Gianacis selbst zu rauchen pflegt, einer besseren Empfehlung bedarf es wohl nicht.

Eheschließungen, rechtsgültig, in England, Pros. „E. 14“ fr.; verschlossen 50 Pfennig. Brock's, London E. C., Queenstr. 90/91.



Ein guter Junge H. Bing

„Vaterleben, gib mir zehn Pfennig, draußen ist ein armer Bettler, möcht' ich ihn schenken fünf!“

Liebe Jugend!

Auf die bekannte Scherzfrage, die in so manchem Fuchsenjungen wiederkehrt: „Was würdest Du tun, wenn bei dem morgigen Ball beim Tanzen Dein Kniefer in den Ausschnitt einer Dame fiel?“ erfolgte von seiten eines philosophisch angehauchten Fälschleins die Antwort: „Ich würde ihn beneiden.“

**CHAMPAGNE
MERCIER
ÉPERNAY**

„Benefactor“ verfolgt das Schulter zurück, Brust heraus!



bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion **sofort gerade Haltung**, ohne Be-
lastung, **erweit. die Brust!**
Beste Brind. für eine gesunde militär. Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz
für Hosenträger.
Preis Mk. 4.50 für jede Größe.
Bestizender Lebensweise unentbehrl. Mass-
ang.: Brustumf., mässig stramm, dicht unter
den Armen gemessen. Für Damen ausserd.
Tailleurweite. Bei Nichtkonv. Geld zur.
Man verlange illustr. Broschüre.
E. Schaefer Nohf., Hamburg No. 58.



Haut-Bleichcreme

Wirksam erprobtes, unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Haunneirigkeiten. Echt „Chloro“ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P. Tube 1 Mark. Bei Einwendung von 120 Mark franko direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäfte.

„Chloro“
bleicht
Gesicht u.
Hände in
kurzer Zeit
rein weiss.

Wie geschaffen für die Leser der Jugend

ist die bereits in 55 Tausend
Exempl. verkaufte Sammlung

≡ MAXIMILIAN BERN ≡

Die zehnte Muse

500 galante, ernste und heitere Dichtungen

Romanzen aus realem Leben :: Erotische Lyrik :: Bunte Lieder :: Satiren :: Moderne Fabeln :: Vagabundenlieder :: Sinngedichte Soziales :: Ernste und heitere Vorträge

BERN'S Brett-Anthologie aus vergangenen Jahr-
hunderten und aus unsern Tagen: „Die zehnte
Muse“ ist in ihrer Art klassisch und hat bleibenden
literarhistorischen Wert. (Neue freie Presse.)

Dieses Buch kann gar nicht genug gelobt werden.
Die Auswahl ist direkt bewundernswert. (Die Zeit.)

PREIS MARK 2 50. bis 65. Tausend erscheint soeben!

eleg. geb.
MARK 3

Verlag von Otto Elsner, Berlin S. 42

Sommersprossen



entfernt nur Drème Any in
wenigen Tagen garantiert!
Machen Sie einen letzten
Versuch; es wird Sie nicht
reuen! (Fko. M. 2.70) (Nachh.
2.80). Gold-Medallion London
Berlin, Paris 1882 notariell
beglaubigte Lanksch, be-
steht hierfür nur d. Apotheke
z. eisernen Mann, Strassburg 358 Eis.

Unschädliche Entfettungskuren

mit
„Vesculin“
ges. gesch. Kerz. Besch.
als wirksam, ganz u. gar
unschädlich. Mittel geg.
Korpus, Festigkeit u.
Fettsucht Orig.-Schach-
tel 3 Mark. Zu haben in
d. Apotheken Versand u.
Abgabe von Proben d.
Schwamm-Apotheke, Frank-
furt a. M. 5. Friedberger
Anlage 9. München, Schul-
ten-Apoth., Schürzenstr. 2
u. Bayerstr. 4. Berlin G.
Simon-Apotheke, Span-
dauerstrasse.



Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschließung in England
Reisebureau Arnheim
Hamburg W. Hohe Bleichen 10

Echte Briefmarken. Preis-
liste
gratis sendet August Marbes, Bremen.



ZEISS ANASTIGMATE

„TESSAR“ 1:3.5 1:4.5 1:6.3
für: Portrait u. Moment u. Landschaft
TELEOBJEKTIV „MAGNAR“
Prospekte P 16 gratis und franko
Zu beziehen durch photographische
Geschäfte.

CARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Bayr. · Hamburg
London · Paris · St. Petersburg · Wien.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
 wird beseitigt durch das Tannin-Zucker-Breigetränk nach Wobert. Es überwindet, reinigt, flößt, seilt, keine Kraft, süßlich mehr, fördert Jugend, schlank, elegante Figur, ist preisgünstig. Kein Heilmittel, Geheimmittel, Drogen, ein Entfettungsmittel f. fortgeschrittene Gefühlsverloren. Nicht empfohlen. Keine Diät, keine Fasten, b. Lebensweise. Vorsicht! Sehtung. Preis 2,50 M. f. fr. gen. Hofmann, ed. Nachf. D. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königsplatz Str. 66.



Endspurt im Rennen.

Nettel-Aufnahme mit Hauff-Platte

Interessante, reich illustrierte Hauptpreisliste kostenfrei.

J. Hauff & Co., G. m. b. H. Nettel Camerawerk, G. m. b. H.
 Feuerbach b. Stuttgart Sontheim No. 3 a. Neckar.



Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbare)

Syphilis.

Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chir. d. Syphilis-Abt. u. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieben neuen einseit. Heilverf. wird mehr als 60000 Kranke vom schmerzhaften in kürzester Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Vorhalt. Ausweis unentbehrlich. Jeden Geschlechtskrankheit, der sich vor Jahre lang. Siechtum schütz. will. Gg. Eins. v. M. auch in Mark. Auf Wunsch vers. 20 Pf. mehr od. Nachh. 2 M. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5

Prachtvolle Briefmarken

100 versch. Deutsche Staaten . . . 3 M.
 500 „ Europa ohne Deutschl. 6 „
 300 „ Übersee . . . 8 „
 Schöne Auswahlen gegen Ständes-
 angabe und Referenzen.
 Preisl. gratis. A. Belding, Hannover.

Städt. Technikum Maschinenbau,
 Elektrotechnik,
 Hoch- und Tiefbau.
 — Tonindustrie.
 — Innungsbereichung.
 — Großsch. Prüfungskommission.
STERNBERG
 MASCHINENB.

Liebe Jugend!

Seit etlicher Zeit ist mein alter Schulfreund, Freund O., in meinen Wohnort verzogen.

Ein lieber, guter Kerl! Und mit seiner Gütmütigkeit und Liebenswürdigkeit hält mir seine unglaubliche Körperlänge Schritt. Er hieß schon als Penname: „Das lange Kaiser“.

Seht kommt er nun oft zu mir. — Und so gerne meine kleine Frau meine Freunde sonst bezieht, — wenn er kommen will, ist bei ihr alle gute Kanne zum Teufel.

„Aber höre mal, Dede, was hat Dir denn der O. getan, daß Dich dein angefangener Besuch so verstimmt?“ fragte ich sie vor kurzem.

Und sie: „Ja, weißt Du, er ist ja ein ganz netter Mensch und er ist auch alles, was ich ihm vorsetze; aber (sehr entrüstet): Wenn er kommen will, muß allemal über-
 all oben drauf — Staub gewischt werden!“

Für Frühjahrskuren besonders geeignet!

Chiemsee-Sanatorium • Prien
 zwischen München u. Salzburg in Oberbayern. Sommer- u. Winterkurt.



Haus I. Ranges physikal. diätet. Kuren nach Dr. Lahmann für Herz-, Nerven-, Verdauungs-, Frauen- u. Stoffwechselkrankheiten, auch für Überarbeitete und zur Nachkur. Erfahrene ärztliche Leitung. Herrliche Lage am Wald, See u. Hochgebirge (540 m ü. M.). Aller Komfort u. Sport. Mod. Bade- u. elektr. Einrichtungen, auch Kollenssäure-, Moor-, Sol-, Jod-, Sonnen- u. Seebäder. Inhalatoren. Lahmann-Diät. Illustr. Prosp. frei v. Dir. Otto Wagner.

Für Touristen: Strand-Hotel 1. Rgs. in Prien.

Illustrierter Prospect gratis
Nerven- Auf- bei Narkosen der Heilungsanstalt
Frischings-Sanatorium, Kuren Silvana-Genf 1894

Probebände der Münchner „JUGEND“

orientieren jene, welche unsere Wochenchrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probekband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umflog und ist zum Preise von 50 Pf. in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeichneten erhältlich.

München,
 Leiffingstr. 1.

Verlag der „Jugend“.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschicktehen des Weibes“ lesen. Unser Herr ist in 13. Auflage erschienenen Buch (jetzt mit zahlr. Illustr., u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizinischer Verlag F. Linser, Berlin-Pankow 251.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

monatlich Zwei weltberühmte Prismen-Binocles f. Sport, Reise, Jagd, Theater etc. empfehlen wir i. d. Originalfabrik v. Hensold & Söhne, Voigtländer & Sohn A.-G.

Hensolds Prismen-Binocle

6malige Vergrößerung, Preis Mark 137,50, mit Etui und Riemen, Monatszahlung 6.— Mk. Im Gebrauch seiner Exzellenz des Grafen Zeppelin bei seinen Tages- und Nachfahrten.

Voigtländers Prismen-Binocle

6malige Vergrößerung, Preis Mark 140.—, mit Etui und Riemen, Monatszahlung 6.— Mk.

Beide Gläser sind erstklassig, modernster Konstruktion mit Mitteltrieb zum gleichzeitigen Einstellen für beide Augen, mit grossen 24-mm-Objektiven. Grosses Gesichtsfeld, grosses Lichtstärke und vor allem Dinge eine brillante Schärfe und besondere Vorträge beider Gläser, welche deren Beliebtheit in weitesten Kreisen begreiflich machen. — Um die grossen Vorträge anderen Systemen gegenüber jedermann zu beweisen, senden wir auf Wunsch solvent-Interessenten beide Gläser franco



6 Tage

zur Ansicht und Auswahl.

Keines der beiden Gläser braucht man zu behalten.

PROSPEKT auch über andere Gläser kostenlos.

Köhler & Co. Breslau 13
 Goethestr. 70 f.

Aus dem Buche:

Merbusalem über die Frauen

Von Gelett Burgess

Autorisierte Uebersetzung von Betty Loewie

Der Patriarch erteilt in seinem 969. Lebensjahre seinem Urenkel bei seiner Großjährigkeit weiße Lehren, die Frauen betreffend.

Höre auf meinen Rat, o Sohn, und lasse Dir meine Worte zur Richtschnur dienen:

Du mußt die Frauen genau kennen, um die Auserwählte richtig zu beurteilen.

Der Einfältige muß klugen Rat, der Jüngling Belehrung in Liebesfachen annehmen. Vor allem übe Discretion.

Dein Mund soll die Frauen preisen, denn die Frauen, die sie Dir verschaffen, sind ohne Zahl.

Laß Deines Sohnes erste Liebe eine gereifte Frau sein. Denn durch sie wird er viel lernen und ihm wird kein Schaden erwachsen. Sie wird die Lehrmeisterin und er der Schüler sein; er wird ihr Freude bereiten, sie ihm die Art der Frauen weisen, ohne ihm einen Fallstrick zu legen.

Wenn er aber um ein Jungfer-Büppchen wirbt, dann siehe zu, daß er ihrer schnell überdrüssig werde.

Wahrlich! Die Männer vollbringen die nährlichsten Dinge und wissen nicht warum; die Frauen aber handeln, um ihres Vorteils willen, nie ohne Ueberlegung. Forche nach ihrem Tun und Treiben und lerne ihre Torsheiten verstehen.

Sicherlich wird Dir eine Frau begegnen und die wird sprechen: Höre nicht auf Deines Ur-



Resignation

Seewald

„Wer hätte das gedacht, daß so das Leben aussehen würde, auf dem ich meine Jugend ausleben muß!“

großvaters Worte, denn er fahlet; er macht sich über uns lustig und sagt dies und das und weiß doch nichts.

Daran wirst Du erkennen, daß sie keinen Humor hat.

Und eine Frau ohne Humor ist eine Plage, wie das Jagen einer Maus zur Nachtzeit oder das Berühren von feuchtem Sammet. Sie ist

wie eine Zigarre, deren Deckblatt beschädigt ist, sodaß die Luft eindringen kann. Der Schaden kann nicht repariert werden.

Ein einziger Tadel übt eine stärkere Wirkung auf eine kluge Frau aus als hundert Schmideleien auf eine dumme.

Ein qualitätsreiches Weib ist wie ein knarrender Schuh, oder wie wenn man auf verstreutem Zucker einhergeht.

Ein kluges Mädchen vermeidet Zank, ein dummes provoziert ihn.

Eine Frau, die beständig fraget, warum liebkostest du mich so gern, ist wie ein Riffen, das federt, oder wie ein haarender Hund, der an Dir in die Höhe springt.

Zwei Jahre Witwe zu sein übersteigt akademische Bildung; eine Frau ohne Brüder ist zu beklagen.

Lockiges Haar ist besser denn Reichthümer, und eine schöne Gestalt mehr wert als Diamant ringe.

Wisse, es ist nicht gut, wenn Männer ihr Erröthen sehen; wer sie an öffentlichen Plätzen zur Schau stellt, begeht eine Sünde.

Eyrich nie zu einer Frau von Deinen früheren Liebeshafteu, damit sie Dir nicht auch von den ihren sprede.

Laß eine Jungfrau eigene Wege gehen, widersprich ihr nicht. Das wird ihr das Gefühl des Uebergewichtes über Dich geben, wenn es auch durchaus nicht der Fall ist.

Ist vergleiche das Ende einer Liebelei mit dem Auszifhen eines Sphons, das Ende einer Liebe mit der Melze einer Flasche Chianti — die Tropfen sind bitter.

LAXIN

ideales, mild wirkendes

Abführmittel

in Form wohlschmeckender **Fruchtkonfitüren** Dose 20 Stück Mk. 1.—
von feinstem **Cacao** u. **Lävulose** für **Zuckerkrank**e Schachtel 24 Stück Mk. 1.50

Zu haben in allen Apotheken.

In Oesterreich-Ungarn unter dem Namen LAXIGEN eingeführt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Gartenmöbel

nach Entwürfen erster deutscher Künstler. Klare, einfache Formen, solid gearbeitet, in laubem, leuchtenden Weiß. Man verlange durch den Buchhandel oder bei der Geschäftsstelle Dresden - Hellerau gegen Einfindung von M. 1.— das illustrierte Preisbuch G 1.

Dresden-
Hellerau
München,
Odeonsplatz 1

Berlin W.,
Bellevue-Straße 10
Hamburg,
König-Straße 15

Dresden-A. 1,
Ring-Straße 15
Hannover,
Silbesheimer-Straße 10



Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, volles jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd - Lilienmilch - Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. à Stk. 50 Pfg. Überall zu haben.

Schriftstellern bietet vornehmer bekannter Buchverlag für wissenschaftliche und belletristische Werke **Verlagsverbindung.** Jeder Art vorzuziehen. Anfr. unt. **B. P. 230** an **Hassenstein & Vogler A.G., Leipzig.**

Mehr Brüche geheilt.

Jeder Tag bringt Meldungen von neuen Heilungen, die durch die Rice Methode erzielt wurden. Es ist kein anderes Verfahren bekannt, welches bei so geringem Kostenaufwand und kleiner Mühe, derart zahlreiche Erfolge aufzuweisen hat. Auch Sie sollen geheilt werden und ich will Sie heilen. Ich bin bereit, jedem Bruchleidenden

EINE GRATIS-BEHANDLUNG

meiner vorzüglichen Methode zu liefern, durch welche unter Andern geheilt wurden: Herr J. Heibüchel, Sursstrasse 2, Essen-West, Rhld., im Alter von 53 Jahren; Herr Victor Pengratz, Schmied, Lavantegg, Post Obdach (Steiermark), welcher 7 Jahre an Hodenbruch litt; Herr Simon Schlagbauer (Rottau), Bayern, war 6 Jahre bruchleidend; Herr Th. Zehntmaier, Sonnenreuth, Post Miesbach, Oberbayern, war 17 Jahre lang bruchleidend; Herr Ernst Schmidt, Feldheim b. Marzanna, Bez. Halle, welcher nachher zum Militär berufen wurde, und tausend andere, in allen Teilen Europa's.



Herrn J. Heibüchel.

Sie können es in Ihrem eigenen Hause eben so gut gebrauchen, als wie wenn Sie zu mir auf mein Bureau kämen. Die Entfernung von meinem Geschäft macht bei der Behandlung absolut keinen Unterschied. Ich sende mein Verfahren täglich in alle Teile der Erde, und erhalte täglich aus Nah und Fern Meldungen über neue Heilungen. Sie können nicht länger missträulich sein und dürfen diese Gelegenheit, sicher geheilt zu werden, nicht unbenutzt an sich vorübergehen lassen. Schreiben Sie noch heute, bevor Ihr Bruch eingeklemmt wird und Operation notwendig ist. Senden Sie mir den nachstehenden Coupon ausgefüllt ein, und Sie werden umgehend meine Gratisprobe erhalten.

COUPON.

Man beantworte die Fragen, schneide diesen Coupon aus und sende ihn sofort an WM. S. RICE, Ltd. (G. 2647), 8 & 9, Stonecutter Street, London, E.C.

Wie lange bruchleidend? Alter?
Art des Bruches? Tragen Sie ein Bruchband?
Verursacht der Bruch Schmerzen?
Name
Adresse

Nachtträgliches von der Volkszählung

Anna Woderka, Köchin, schrieb in der Brief 'Stellung': „Mit Herrn gut, mit Frau schlecht.“

Keelles Heiratsgefuß

Fräulein mit zwei Jubiläums-Postkarten wünscht Lebensgefährten.

Humor des Auslandes

„Warum maskieren sich die Leute am Galadinsdienstag?“

„Im wenigstens einmal im Jahr die Maske ablegen!“ (Le Rire)



ERNEMANN

Cameras und Ernemann Doppel-Anastigmat sind erstklassig u. preiswürdig! Reich illustrierter Katalog kostenlos!

Verlangen Sie Bedingungen zum 1000 Mark Preisausschreiben.

HEINR. ERNEMANN, A.G. DRESDEN 107

Eine wertvolle Flasche

ist eine Flasche

Ricqlès

• Minzegeist •



Einige Tropfen Ricqlès Minzegeist in ein Glas Zuckersirup geben ein köstliches aromatisches Getränk, das erfrischend und belebt, Mund, Rachen, Magen und Darm desinfiziert, den Atem reinigt und symptomatisch parfümiert.

Dabei ist Ricqlès Minzegeist keine Arznei, sondern ein allbewährtes gutes Hausmittel, das man selbst probiert haben muß, um seinen ganzen Wert kennen und schätzen zu lernen.

Erfolgreich in Flacons à M. 3.65, M. 1.95, M. 1.35 und M. 1.10 in Drogerien, Parfümerien und Apotheken.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir zwecks Unterbreitung eines vorläufigen Vorschlags hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.

Der weibliche Busen

seine Pflege und die Mittel zur Erlangung einer vollen Büste von Dr. h. Fischer. Sicherer Erfolg garantiert. Zahlreiche Zeugnisse. — Preis 20 Pfennig. Institut für Gesundheitspflege, Wiesbaden.



Ein Aristokrat

„D' Arbeit muß do a Volkskunst sein, weil i gar koa Talent dazu hab'!“

Szeremley

Stotterer

erhalten schnell u. sicher eine volknatürl. Sprache in Prof. Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach. Prospekt über das seit 40 Jahren ausgest. u. wissenschaftl. anerkannte, mehrst. statt. ausgef. Heilverfahren gratis. Leit. Arzt: Dr. med. Höpfer.

D^r Tetzner's Birken-Haarwasser

garantiert echt

grosse Doppelflasche nur Mk3,00



D^r Friedrich Tetzner
Hamburg-Ottensen

Baveno Palace Grand Hotel

Hotel allerersten Ranges.

Langensee - Simplotlinie.

Italien.

Bäder. :: Lift. :: Garage. :: Orchester. Ausgedehnter Park gegenüber den Römischen Inseln. :: Mässige Preise. Vom 15. Februar an geöffnet.

Dieses Frühjahr

liefern Straussfedern zu nachstehenden Ausnahme-Preisen: 10-15 cm breit, 40 cm lang 1 Mk., 20 cm lang 2 Mk., 45 cm lang 3 Mk., 50 cm lang 4 Mk., diese 20 cm breit 10 Mk., 25 cm breit 20 Mk., 30 cm breit 30 Mk. bis 100 Mk. Garantie, wenn nicht gefallend, Geld zurück. Echt Strauss.

HERMANN HESSE, Dresden, Scheffelstr. 22/24. Welthaus. Gegr. 1893. Anerkennungen höchster Herrschaften.

Aufruf

an die deutschen bildenden Künstler.

Der Deutsche Künstler-Berband (Stb in München) beauftragt von Mai bis Oktober dieses Jahres seine 11. Ausstellungs-Ausstellung in München im Ausstellungspalast (Zoo-Gebäude).

Durch das bisherige Entgegenkommen des Magistrats der Stadt München und durch weitestgehendes Entgegenkommen des Reichsausschusses der Kunst- und Gewerbebau 1912 wurden dem Verbande schöne Ausstellungsräume zur Verfügung gestellt.

Möglichst kann jeder deutsche deutscher Künstler werden. Namen und Ausstellungen haben als Günstigste der Zeit.

Der Verband bewußt die Förderung der Idealen und wirtschaftlichen Interessen der deutschen Künstlerkraft durch Veranstaltung von Ausstellungen; ganz besonders aber durch die Schaffung einer Berufsorganisation, um dem immer mehr aus sich greisenden Streikungsdruck in geistige und kleinere Gruppen entgegenzuwirken und um dadurch Günstigere Verhältnisse und Goldbitterkeit zu bekommen. Die letzten und wirtschaftlichen Kämpfe unserer Zeit fordern bringen den Zusammenhalt der bildenden Künstler zu einer Berufsorganisation.

Zur Erreichung dieses Zweckes erscheint dem D. A. S. die Suche Freiheit das geeignete Mittel. Die grundsätzliche Forderung liegt darin, daß der Verband in der Lage sein soll, gegenüber den Interessen der Künstler zu wirken. Diese entgegengeleiteten Mitleide müssen bei dem Zusammen der großen Vertreter zeitigen, und die bilden dadurch eine Bewegung für die freie Gestaltung der Künstlerindividua.

Der Verband verlangt demgegenüber als eine Forderung der Verantwortlichkeit, daß jedem Künstler das Recht zuerkannt werden müßte, sein Werk vor die Öffentlichkeit zu bringen, wodurch erst die Möglichkeit der notwendigen Selbstkritik in ihren ganzen Umfang ermöglicht ist.

Um jeder mitsprechenden Auffassung über die Suche Freiheit zu begegnen, geben wir bekannt, daß ausschließlich ausübende Künstler Mitglieder werden können, d. h. es handelt sich um eine Berufsorganisation. Ausgeschlossen sind deshalb diejenigen, welche nicht im künstlerischen Beruf tätig sind.

Der Verband ist sich bewußt, daß die Gefahr besteht, aus milderer Verhältnisse zur Schande zu fallen. Diese Nachteile werden aber in weitem Maße übermogen durch die Möglichkeit der freien Gestaltung der Künstlerindividua und durch die Möglichkeit jeder Zusammenarbeit mit jeder Form einer Einschränkung und Hemmung der freien Ausübung verbunden ist. Wir bemühen weiter auf das erfolgreichste Moment der Suche Freiheit, weil bekannt wird, daß jede künstlerische Forderung der Freiheit und wirtschaftlichen Interessen der Künstler aus künstlerischen Gesichtspunkten — der objektive Maßstab steht — sich befinden und den Wert ihrer Werke herabsetzen.

Wie die Suche Freiheit, so genügt auch die Aufnahme der gleichen Anzahl von Werken eines jeden Mitgliedes in dieser Hinsicht Gleichberechtigung. Es ist demnach Raum für alle Leistungen.

Die Organisation der Ortsgruppen in den verschiedenen Kunstzentren ist in Aussicht genommen.

Ausstellungsrechtlich sind nur Mitglieder und Günstigste.

Der Jahresbeitrag für Mitglieder und Günstigste des D. A. S. beträgt 6 Mark. Die Ausstellungsgelder 10 Mark. Neueinsteigende Mitglieder haben eine Aufnahmegebühr von 10 Mark zu bezahlen.

Gesamte Eingebungen haben mit genauen Angaben des Vornamens und Nachnamens und deutscher Adresse an die Vaterliche Werkstatt München, Bismarckplatz, auf das Konto des D. A. S. zu zahlen.

Anfragen sind zu richten an das Sekretariat, Kaufingerstraße 14, 1. Aufgang, 3. Etage rechts, in München.

Der Arbeitsausschuß.

Vorzeitige Neurasthenie bei Herren.

Unter den modernen Hilfsmitteln, die der Arzt bei vorzeitiger Nervenschwäche gern in seiner Praxis verordnet, steht das **Nerventonicum**

Muiracithin

mit an erster Stelle. Erste Autoritäten der deutschen und ausländischen Universitäten, die Professoren grosser Krankenhäuser und Tausende von Privatärzten verwenden ständig das Präparat bei allen Erkrankungen der Nerven; dies stehen zurzeit im Mittelpunkt der ärztlichen Forschungen, speziell die vorzeitige Nervenschwäche oder Neurasthenie bei Herren, die überdies eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Männerschwäche tritt auf infolge von Ueberanstrengung, Ueberarbeitung, Ausschweifungen usw. und zieht hierbei den ganzen Körper in Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel, wie Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungszustände usw. sehr häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nervenschwäche. Niemand sollte daher versäumen, sich in solchen Fällen des Muiracithins zu bedienen, als ganz hervorragendes Unterstützungsmittel. Man lese die ärztlichen Gutachten, die Interessenten in einer Broschüre gratis und franko zugesandt werden.

Kontor chem. Präparate, Berlin C. 2/20.

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Versand-Apotheken: Berlin: Radlauer's Kronen-Apotheke. Elefanten-Apotheke, Leipzigerstr. 74. Engel-Apotheke, Kanonierstr. 43. Askanische Apotheke, Bernburger Str. 3. Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstr. 46. München: Ludwig-Apotheke, Storch-Apotheke, Schützen-Apotheke. Dresden-A.: Saxonia-Apotheke. Magdeburg: Engel-Apotheke. Hamburg: Internationale Apotheke. Depot i. Oesterreich: Hirschen-Apotheke, Wien VII, Westbahnstr. 19.

Ersatzpräparate weisen man im eigenen Interesse zurück



Herz Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle.

Korpulenz + Fettleibigkeit.
Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters Frühstücker. Garant. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Dr. schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 kg. je einmal 9/4 kg. nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Biederstr. 8.

Soeben erschienen
Die 8. Auflage (31-36 Tausend) von
CLARISSA.
Aus dunklen Häusern Belgiens
Nach dem französischen Original von Alxais Spilgardi.
Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Henne am Rhein.
Preis: brosch. Mk. 1.20, eing. geb. Mk. 1.50.



Dieses Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse anerkennend besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und blickt an Hand amtlichen Materials typische Einblicke in den schmutzigen Geschäftsverkehr der Mädchenhändler, **aller Deutschen Männer und Frauen**, lesen dieses Buch. Euren Töchtern kann das gleiche Schicksal verhütet werden. Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage
Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 102.



Kaloderma
KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDER
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie, Drogen- und Friseurgeschäften.

Novaggio Hotel-Pension Beau-Séjour.
bei Lugano, 700 m. ü. M., an sonniger Halde, staub- und nebelfrei. Rundschau auf die Alpen, Luganer- und Langensee. Prachtvolle Spaziergänge. Komfortabler Neubau. Elektrisches Licht, elektrische Heizung. — Pensionspreis von 6 Fr. an. — Auskunft durch den Eigentümer **F. Demarta-Schönenberger.**

Keiner überschwänglichen bombastischen Reklame bedarf das

Perhydrol-Mundwasser

denn es ist absolut frei von Säuren und Salzen, entfaltet deshalb selbst bei jahrelangem Gebrauche keine Nervenwirkung. Es entwickelt bei Benutzung freien aktiven Sauerstoff in reichlichster Menge und zwar in der 10fachen Menge seines Volums. Deshalb desinfiziert es auch sofort die Mundhöhle, beseitigt alsbald den übelsten Mundgeruch, bleicht die Zähne, wirkt auf das Zahnfleisch belebend ein und verhindert Ansteckungen, die durch den Mund erfolgen.

KREWEL & CO. G. m. b. H., Chem. Fabrik, KÖLN a. Rhein.
Haupt-Detail-Depot für Berlin und Umgegend: Arcona-Apotheke, Berlin N., Arconaplatz 5, Fernsprecher: Amt III, 8711.

Geänderte Situation

Kohn und Löw haben aus Geschäftsrücksichten beschloffen, sich taufen zu lassen; Kohn geht zuerst in die Kirche. Wie er herauskommt, fragt ihn Löw: „Du, wie war's?“ Worauf er, ohne den frager eines Blickes zu würdigen, knurrt: „Half's Maul, Jud!“

Humor des Auslandes

Sie (als sie ihren Mann in flagranti erwisch): „Elenber! So verbringt Du die Fastenzeit?“
Er: „Ja, Gott, Eula, sieh nur wie mager sie ist!“
(Le Rire)



Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

Seit Grossmutter's Jugendzeiten bewährtes und beliebtes Kaffee-Verbesserungsmittel.

Einzig echtes Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist nur Nachahmung.

Der Kuckuck

Von Walter Simon

Die junge Gräfin blieb stehen und horchte hinein in den glutroten Wald.

„Ist das nicht ein Kuckuck, der da schlägt, Herr Doktor?“ Und der junge Gelehrte sagte: „Ja, Gnädige, das ist ein Kuckuck.“

Rasch drehte sich die junge Gräfin nach den andern um, und rief mit der Stimme eines Kindes, das erzählt, den guten Zwerg aus dem Märchen in der Nacht wirklich gesehen zu haben: „Seid einmal ein wenig stille, da drin schlägt ein Kuckuck.“

Und die andern hielten einen Augenblick ihre Schritte fest und blieben ein wenig stille und horchten hinein in den glutroten Wald. Dann gingen sie alle weiter, aber ihre Schritte traten leiser auf, gleich als ob sie fürchteten, die Töne zu beschädigen.

„Ja, gibt es denn in Deutschland überhaupt Kuckucke?“ wunderte sich die Gräfin-Mutter, und der alte Naturforscher lächelte hinter seinen runden Gläsern, in denen das ganze Sonnenlicht gefangen zu liegen schien: „Gewiß, gnädige Frau Gräfin!“

„Nein, aber so etwas — ich dachte, nur in Australien,“ sagte die gnädige Frau Gräfin, und der alte Gelehrte beeilte sich: „Allerdings sind in Australien meines Wissens die Kuckucke sehr viel zahlreicher vertreten, so daß Gnädige wohl der Meinung sein konnten —.“

„Cuculus canorus!“ sagte der junge Gelehrte zur jungen Gräfin, und die junge Gräfin



Besorgt

H. Bing

„Du, meine Eltern glauben immer noch an den Storch; ich möcht sie ja gerne aufflären, aber jetzt sind sie gerade im kritischen Alter!“

sah sich mit zierlichen Buchstaben und einem ganz kleinen silbernen Bleistift in ein ganz kleines silbernes Büchlein: cuculus canorus.

Das zierliche altjüngferliche Adelsfräulein machte unterdessen der Vorstandsdame des Vereins für selbststillende Mütter in ihr die vernichtende Bemerkung: „Das ist ja das Ungeheuer, das seine Eier in fremde Nester legt —.“

Die Gouvernante der jungen Gräfin freute sich über den schönen Anknüpfungspunkt und

bemerkte erötend zu dem berühmten Musiker: „Nicht wahr, Meister, eine kleine Terz?“ und der Meister lächelte wohlwollend: „Ja, Gräulein, in g; denn er hatte das absolute Gehör —.“

„Dann wird es wohl ein Weibchen sein,“ meinte der alte Naturforscher, der das von der kleinen Terz gehört hatte; die Weibchen locken nach meinen Beobachtungen in der kleinen Terz.“

Der junge Gelehrte beeilte sich einzuwenden: „Aber nach den neuesten Forschungen, sehr geehrter Herr Professor, kann ebenso das Männchen —.“

Der junge Aesthet, der gefeierte Verfasser von „Töne — schwingende Farben“, fuhr langsam mit dem fest aneinandergelegten Zeige- und Mittelfinger seiner schönen, gepflegten rechten Hand über die sehr schmalen tiefroten Lippen. Das war gleichsam das Aufschließen seines Mundes. Und also mußten das, und schwiegen. Und in das Schweigen, das bewundernd an seinen Lippen hing, fielen diese inhaltschweren Worte gleich Perlen auf ein Kissen von schwarzem Samt: „Das Tier schlägt grün-rot; ich glaube infolgedessen, daß seine Färbung eine Mischung dieser Töne enthalten wird —.“

Da trat die Gesellschaft in eine Lichtung. Im Schatten eines breiten, alten Baumes aber saß auf geknickten Weidenblumen ein kleines dickes Bauernkind und blähte die vor Eifer geröteten Wädhchen, als gälte es, einen lustigen Luftballon zu füllen, und blies auf einem blau-grauen, tönerne Kuckuck, dem der Schwanz fehlte —.



STOMAN

(wohlschmeckend, antiseptisch)

Ärztlich bestempfohlen

Zum Schutze von Rachen u. Hals gegen Ansteckung und Erkrankungen

Preis: M 1,25

p. Glas à 50 Tabletten

HENEL

KAISER-BORAX

Hervorragendes Toalettmittel,
In hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf.
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Um die Büste zu entwickeln und befestigen kommt nichts den Pilules Orientales gleich.

Schon zu allen Zeiten hat die Frau gesucht ihre Schönheit zu vervollkommen. Aber von allen Schönheitsmitteln, die ihr zu Gebote stehen, ist wohl keines höher einzuschätzen wie dasjenige, welches wir beschreiben werden, und mit dessen Hilfe jede Dame und jedes junge Mädchen einen schönen und üppigen Busen erzielen kann.

Dieses Mittel ist von schneller und dabei gänzlich gefahrloser Wirkung, und häufig genügen 14 Tage nur, um überraschende Erfolge zu zeitigen.

Madame L... schreibt:

„Seit 14 Tagen befolge ich nun Ihr Verlangen, und ich bemerke mit grösster Genugung: bereits jetzt eine wahrhaft erstaunliche Wirkung...“

Wir wollen gleich im Voraus sagen, dass dieses Verfahren eine innere Behandlung ist, wodurch allein eine vorteilhafte Wirkung auf den Busen ausgeübt werden kann, denn diese Organe empfangen ihre Nahrung ausschliesslich aus dem Innern des Körpers und können nur durch Mittel beeinflusst werden, die direkt auf ihr Nervensystem und ihre Ernährungszufuhr wirken.

Das ganze Verfahren ist äusserst einfach und besteht nur aus dem Einnehmen von winzigen Pillen, die man zwei mal täglich zu sich nimmt; kein Vollstopfen mit Mehl, keiserlicher Einreibungen oder komplizierte Operationen, die ebenso wirkungslos wie unnütz sind, kommen hierbei in Anrechnung.

Diese Pillen heissen „Pilules Orientales“ und besitzen eine genügende Wirkungskraft um die Ernährungszufuhr der Brustdrüse die entsprechende Richtung zu Gunsten der besseren Entwicklung dieses Organs anzuweisen, und es wird so die erforderliche Anregung zur Entwicklung und Festigung des Busens gegeben.

Tausende von Dankschreiben, die uns von allen Seiten zugehen, sind der beste Beweis hierfür, und führen wir nur eines derselben hier an:

Herrn... Ich habe Ihre Pilules Orientales angewandt, und macht es mir Freude Ihnen mitteilen zu können, dass mich die erzielte Wirkung sehr befriedigt hat. Auch mein allgemeines Befinden ist nicht im Geringsten nachteilig beeinflusst worden, im Gegenteil, ich habe niemals besseren Ap-

petit gehabt als während der Dauer der Kur. Ich kann mich daher nur dazu beglückwünschen von Ihrem Mittel Gebrauch gemacht zu haben. Ich danke Ihnen aufrichtig und erlaube freimütig die Wirkungskraft der angewandten Pillen an. Ich mache es mir fernhin zur Pflicht Ihr Medikament jeder Dame, die dessen bedarf, zu empfehlen.

Geg.: Fr. Marie B...

Bad Landeck, Rheinland.

Wir hoffen, dass ein so ohnezweifelhaftes und freiwillig geliefertes Beweisstück unseren liebenswürdigen Leserinnen genügt, und uns davon enthebt, hier deren weitere anzuführen.

Verzeihen Sie daher nicht mehr, wenn Ihre Büste nicht die wünschenswerte Fülle zeigt, oder wenn durch Nebenstände manigfaltiger Art deren frühere Festigkeit und Ueppigkeit verloren gegangen ist. Verzagen Sie selbst dann nicht, wenn Sie bereits andere Mittel ähnlicher Art ohne Erfolg probiert haben. Wie dem auch sei: versuchen Sie auf jeden Fall Pilules Orientales Ratié; Ihr Busen wird sich nach einigen Wochen entwickeln und fester werden, und die hässlichen Knochenvorsprünge des Halses verschwinden dann gänzlich, wie durch Zauber.

Diese, von ärztlichen Berühmtheiten erprobten Pillen sind der Gesundheit öters bekömmlich, und eignen sich für Damen und junge Mädchen aller Naturen.

Nehmen Sie daher ungesäumt Ihre Zuflucht zu ihnen.

Um frank und diskret einen Flakon Pilules Orientales zu erhalten, genügt es Mk. 5.30 per Auslands-Postanweisung oder Fünfmärkschen und 30 Pf. Marken an Apotheker J. Ratié, Paris, 5, Passage Verdeau, zu schicken; der Brief ist mit 20 Pf. Porto zu bekleben, Karten mit 10 Pf.

Wir raten einer jeden Leserin unserer Zeitung sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens“ kommen zu lassen, das er gratis schickt.

Diese Pillen sind erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauerstr. 77, München, Emmel-Apoth., Sendlingerstr. 13, Breslau, Adler-Apoth., Ring 59, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M. Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.



NUCKET

wasserfester SCHUH-PUTZ

Ein wohlgepflegter Stiefel gehört zu jed. sorgsamem Toilette.

„Nugget“ erzeugt wasserfesten Hochglanz, färbt nicht ab und schützt das Leder vor frühzeitigem Bruch. Infolge größter Ausgiebigkeit ist „Nugget“ gleichzeitig das billigste und beste Pflegemittel für alle Leder jeder Farbe und Beschaffenheit.

Erhältlich in fast allen guten Schuhgeschäften; auf Wunsch Auskunft nebst Prospekt durch



THE NUGGET POLISH Co. m. b. H., Frankfurt a. M.

Graue Haare

erhalten Naturfarbe wieder durch Sebaldin-Haarfarbe-Wiederhersteller, unlösliche Wirkung. Erfolg überraschend. Anwendung wie Kopfwasser, befeuchtet weder Wäsche noch Haut. Unschädlichkeit garantiert. Preis pro Flasche M.3.-. Prospekt gratis. Joh. Andr. Sebald, Hildesheim.

Geg. 20 Pf. in Mark. send. Hook & Co., Hamburg V., Neuerwall 40, wissenschaftl. Brosch. (Prof. Encausse) 6. Aufl. über „Amiral“. Einz. bewährt. Ausserl. Mittel, ohne Diät, von Aerzten warm empfohlen u. absolut unschädlich gegen

Korpulenz.

Freifrau v. E. schreibt: „Da selbst so sehr gute Resultate m. „Amiral“ erzielt, empfehle ich korpulenten Bekannten.“



Il. Bing

Die rätschichtslosen Fußgänger

„Könnten Sie nicht Obacht geben, mit Ihren verfluchten spitzen Knochen, — ichon wieder ist ein „Pneu“ kaputt!“

Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich: **Hatung bei Angabe der Nr. 32 gratis.**

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Optisches Werk
Dr. STAEBLE & Co.
 München J. X, Daiserstr. 15.

Soeben erschienen:

Reich illustrierter Hauptkatalog 1911 über **Photographische Objektive und Kameras, Projektions-Apparate und Fernrohre.** — Zusendung gratis und franko. — Beilage der Belichtungstafel nach Dr. Staebble gegen Einsendung von 30 Pfg.



Ehe-

Schliessungen, rechtsgültige, in England. — **W. EUGSTER**, 8, South Street, Finsbury, London, E.C.

Wahres Geschichtchen

Ein Geschäftsmann, Mitglied der besseren Gesellschaft, neben seinem Beruf für alle modernen Ideen begeistert, war auch ein eifriger Anhänger der Feuerbefähigung, für die er stets zu werben pflegte. Seine Frau, die für die geistigen Interessen ihres Mannes wenig übrig hatte, stand auch dieser Frage ohne Teilnahme und sogar ablehnend gegenüber.

Eines Tages nun war der Geburtstag des Mannes. Die Gaben wurden überreicht, man gratulierte und war in feierlicher Stimmung.

„Und nun,“ so begann die Frau den Höhepunkt des Tages mit gerührtem Tone einzuleiten, „habe ich noch das Hauptgeschicht für Dich, mein lieber Mann, das ich mir bis zuletzt aufgehoben habe. Ich will Dir's heute sagen. Auch ich habe mich nun entschlossen, um Dir eine Freude zu machen, mich nach meinem Tode verbrennen zu lassen!“

Humor des Auslandes

„Wir amerikanischen Milliardäre haben jetzt auch unsere Töchter zu einem Erbstift vereinigt: unter einer neunzigjährigen Krone wird keine mehr hergegeben.“

(Chicago Post)

Fast 75%

aller Kulturmenschen leiden an Nervosität in den verschiedensten Formen, weil den Nerven die wichtigste Substanz, das **Lecithin** in ausreichender Menge fehlt. Bei Neurasthenie, Neuralgie, Hysterie, Unterernährung, Rachitis usw. verwendet man mit Erfolg

**LECITHIN-
PERDYNAMIN**

ein seit Jahren bewährtes u. ärztlich empfohlenes Stärkungsmittel. In allen Apotheken zum Preise von M.4.— zu haben. Man verlange gratis u. franko die Broschüre B von der

Chemischen Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 111
 Alexander-Strasse 22.

Bautechnische u. baukünstlerische Kurse für Frauen

■ ■ Berlin, Dessauerstrasse 31 (Potsdamer Platz). Beginn 20. April.
 Abteilung für **Innendekoration**. ■ ■ ■ Prospekt kostenlos. ■ ■ ■



M. Dudovich
„Bei der Toilette“

Grosse farbige Gravüre

Bildgrösse: 33:43,5 cm

Preis 15 Mark

Langens Kunstdruck No. 128.

Ein neues illustriertes Verzeichnis übersämtliche erschienene Kunstdrucke versenden gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken die meisten Kunsthandlungen oder der Verlag

ALBERT LANGEN
 in München - N.



Continental
Pneumatic

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Audras“

Rasierseifenpulver Rasiercrème

ermöglichen ein schmerzloses und antiseptisches Rasieren, auch des sprödesten Bartes. **Pudras-Rasierseifenpulver:** grosse Originalflasche für ca. $\frac{1}{4}$ Jahr M. 2.—, kleine Flasche M. 1.—. **Pudrascrème:** (unübertroffen) gebrauchsfertig in Tube für ca. 4–5 Monate M. 1.25. Glänzende Anerkennungs-schreiben. In einschläg. Geschäften od. durch Vertriebsges. chem.-techn. Neuheiten, **Dr. Schnell & Co., München.** Grossabnehmer und Exporteure gesucht!

„Sedia-Bäder“ (Sitzbäder mit Sole und Sauerstoff) f. d. **Lebewelt:** a) regenerierend, b) desinfizierend, c) stimulierend. 1 Bad 1 Krone bei Dr. Seditzky Hallein.

Dr. Möller's Diätet. Kuren nach Schroth Herrliche Lage. **Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.** Dresden-Loschwitz. Prosp. u. Brosch. frei.

Chevaleresk

(Wahres Gefährliches)

Ein Stabsarzt wird aus einem Provinzial-artillerie-Regiment in ein Gardebataillon-Regiment versetzt. Er freit, wie er das von seinem früheren Regimente gewohnt ist, als Unverheirateter im Kasino des Regiments und verfehlt auch sonst eifrig dort. Am Ende des ersten Monats erhält er keine Kassinnachrechnung. Als er sie vom Kassinnachrechner verlangt, erklärt der, sie sei bereits bezahlt. Der Stabsarzt wendet sich, in der Meinung, es liege ein Irrtum vor, an den Kassinodirektor, einen Rittmeister.

Der sagt, verbindlich lächelnd: „Aber ich bitte Sie, mein lieber Herr Stabsarzt, es war uns ein großes Vergnügen, daß Sie solange unser Gast gewesen sind, und wir hoffen, daß Sie uns auch ferner noch öfter mit Ihrem Besuche beehren werden!“

Parlez-vous français?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 7. Jahrg. stehenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

»Little Puck« und »Le Petit Parisien«.


Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Nicht durch trockene, grammatikalische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze belehren die Blätter, sondern mit »Humor«: Anekdoten, Scherz, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation.

Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für $\frac{1}{4}$ Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften, die über 20,000 Abonnenten haben, zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: »Little Puck« und »Le Petit Parisien« erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Preis je M. 1.50 vierteljährlich in je der Buchhandlung oder am nächsten Posthalter (P. Z. L. Seite 512 bzw. 556). Direkt unter Kreuzband je M. 1.70, Österreich-Ungarn K 2.— (Wachmanns K. 2.50), Ausland M. 1.80, einschließlich Porto, Ausführliche Prospekte mit Abdruck von zahlreichen Predigten, Gutachten und Anerkennungs-schreiben kostenfrei.

Paustian Oeßbrüder, Verlagsbuchhandlung
:: Hamburg 55, Alsterdamm 7 ::

Brüssel 1910: Grand Prix.



**Dr. Dralle's
Birken-
Haarwasser**

Seit Jahrzehnten
glänzend bewährt
und begutachtet.



Ueppige Büste,
schöne volle Körpertürmen durch **Busenährpulver „Grazinol“**.
Vollständig, unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garmisch-Partenkirchen liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 2.—, 3. Kart. zur Kur erf. 5.4. Porto extra; disk. Vers. Apotheker **R. Möller**, Berlin 3, Frankfurter Allee 130.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DR. ERNST SANDOW'S KOHLENSÄURE-BÄDER

Langsame, starke Gasentwick-
lung. Keine flüssigen Säuren.

besitzen alle Vorteile anderer Systeme
ohne deren Nachteile und sind die

*** billigsten ***

Kein unangenehmer Geruch.
Keine Apparate oder dergl.

Kohlensäure-Bäder aller Systeme,
auch natürliche, greifen emailierte
und Metallwannen an. Um dies bei
meinen Bädern zu vermeiden, ge-
brauche man meine Schutzeinlage.

1 Bad im Einzelkisten M. 1.—
10 Bäder in loser Packung M. 9.65
1 Schutzleinlage für die Badewanne:
aus Bleiblech M. 3.—
aus Hospitaltuch M. 2.50
Kohlensäure-Bäd. m. Ameisensäure (flüssig) M. 1.50

unfrankiert
ab
Hamburg

Kohlensäure-Bäder aller Systeme,
auch natürliche, greifen emailierte
und Metallwannen an. Um dies bei
meinen Bädern zu vermeiden, ge-
brauche man meine Schutzleinlage.

Dr. ERNST SANDOW, Chemische Fabrik, HAMBURG



B

Zur Gründung
katholischer Müttervereine

(Frei nach Goethe)

„Besonders lernt die Männer führen!
Es ist die ganze Modernität
Und freimaurerei
Aus einem Punkte zu kurieren!“

Selbstunterrichts-Werke

Maxime Rustin
Der wiesenschaftl. geh. Mann. Der geb.
Kaufmann Bankbesitzer, Gymnasiums-
Realschule, Oberrealschule, Abitur-
examen, Schmeiss. Hül. Abg. deutsche,
Lehrer, Schulleiter, Studien-
anstalt, Hochschule, Mittelschul-
lehrer, Red.-Führung, Präparand,
Konservatorium, Dozent, Kantor.
19 Pros. 5 Direktoren, Mitarbeiter.
Glänz. Ehre, Anerkenn. Ansichts-
scheidung, ohne Kaufzwang. Kl. Teilzahl.
Bogness & Haackfeld Verlag, Potsdam
Postfach 116



aus bestem, verzinkt, Stahlblech, luftdicht,
bewahrt garantiert alle Pelzwaren, Uni-
formen, Kleidung, Hüte, Betten, Schu-
hen, Akten, Geschäftsbücher etc. vor Schaden
durch Motten, Mäuse, Stach, Licht, Luft u.
Feuchtigkeit. Versch. Größen. Prospekt fr.
Ferd. Dannemann, LEIPZIG
Universitätsstr. 12/14.

MERCEDES

Mk. 12.50
EXTRA-QUAL
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

UBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3

NEU! GRÖSSTER SCHLAGER!

Wichtig für Damen!



sendung des Betrages mittelst Postanweisung. Nachnahme M. 0.50 mehr durch
C. Bouchet, Abteilung W., Mülhausen i. Elsaß, Engel-Dollfusstrasse 1.

bietet hinsichtlich Qualität etwas
ganz vorzügliches, bedeutend billi-
ger, ergiebiger wie bisherige Parfüms.
Der „JSIS-„Duftstift“ trägt den Duft
frischer Blüten in vollendeter Natur-
treue in sich und parfümiert man
durch einfaches leicht. Bestreichen
Wäsche, Kleider, Spitzen, Hand-
schuhe, Briefe etc. Zu beziehen in
elegant aufgemachten Kartons à
20 Duftstiften in 5 verschiedenen
Gerüchen: Muguet, Violette, Hei-
liger, Lilas und Ideal zu Mk. 4.—
per Karton. Probekarton à 5 Du-
ftstifte zu M. 1.50 frk. gegen Vorein-
zahlung. Nachnahme M. 0.50 mehr durch
C. Bouchet, Abteilung W., Mülhausen i. Elsaß, Engel-Dollfusstrasse 1.



Neueste Erfindung!

Durch die Nasen-Kappe
„Zell“ kann jetzt jede
Nase eine schöne Form
erhalten. Bei Nasen-
fehlern, welche nicht
im Knochen liegen, Er-
folg garantiert. Ver-
schleißbar. Nachts tragen.
Preis 2.70. Porto extra.

Allein-Versand M. Baginski,
Berlin 135 W. 57, Yorkstrasse 51.

Kein Geheimnis!

Uppige, volle Büste, prä-
chtige Körperform in kurzer
Zeit durch Dr. Schäffers
„Mega-bol“.
Ueberraschende Erfolge. Zahl-
reiche Anerkennungen. Preis-
gekrönt 1909. Keine Diät-
Vorschrift. Unschädlich. Ga-
rantieschein! Büchse
2 Mk., 3 Büchsen (zur Kur
erforderlich) nur 5 Mk.
Diskrete Zusendung allein echt von
Dr. Schäffers & Co., Berlin 395,
Friedrichstrasse 243.



Die

Furyphon

Doppel-Anastigmat

in den Lichtstärken

F: 2.2	F: 6.3
F: 4.5	F: 6.5
F: 6	

sind

unübertroffen

Katalog N° gratis

Schulze & Billerbeck

Optisch-mechan. Werkstätten
Görlitz

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gillette

Rasier-Apparat

Kein Schleifen
Kein Abziehen

Ein Geschenk von hohem Wert für wenig Geld.

Gleich nützlich und angenehm.

Der einzige Rasier-Apparat,
welcher volle Zufriedenheit gibt.

Wenn auch seine Form imitiert worden ist,
seine biegsamen Klingen sind un-
nachahmlich geblieben.

Sie biegen sich im richtigen Winkel zum Ge-
sicht und entfernen leicht und gefahrlos selbst
den härtesten Bart, ohne die Haut anzugreifen.

Schwer verbleibt, in praktischem Kästchen, komplett mit 12 Klingen
— 24 Schneiden M. 20.—. Der „Gillette-Apparat“ und Ersatzklingen zu
haben in Stahlwarengeschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Leder-
warenhandlungen. Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London.
General-Depositar E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.

Gillette

Rasier-Apparat

Kein Schleifen
Kein Abziehen

Dr. Stammer's

Kuranstalt Bad Brunnthal

München

für Innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, sowie speziell
sexuelle Neurosthenie und chronische Frauenleiden. Sehr schön und
ruhig gelegen. — Mässige Preise. — Prospekt gratis. — 2 Aerzte.

Entfettungs- Marienbader
■ Tabletten:
■ zur gefahrlosen Entfettungskur ohne
■ Diät versendet 1 Schachtel 2.— Mk.
■ Kronen-Apotheke, Liegnitz 5.



**Schöne Augen,
Fesselnden Blick**
erhalten Sie nur durch
Divine Rosée.

(Augen-Badewasser)

Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz
und Anmut. Wunderbar wirkend. Un-
entbehrlich zur Schönheitspflege. Preis
per Flasche 3,50 Mk.
Laboratorium Marvel, Düsseldorf 45.

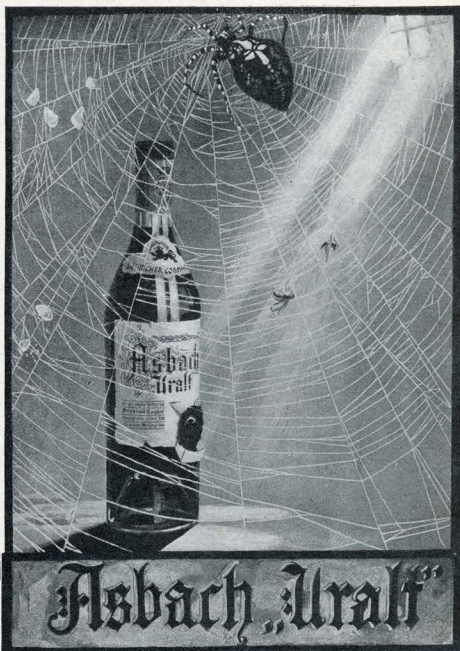


Für Gesellschaft, Ball- und Reisesaison!
Onduliere Dich selbst

In 5 Minuten mit der gesetzlich geschützten
Haar-Weller-Presso „Rapid“.
Kein Haarsersatz, kein Toupieren nötig. Kinderleicht! Das
dünnste Haar erscheint voll und üppig. Garant. sicherste
Schonung der Haare und sofortiger Erfolg. Preis 8 Mk.
Perf. 20 Pf. Nachh. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos.
Frau Dr. Edgar Heilmann, G. m. b. H., Berlin W. 149, Potsdamer Str. 116.

Nervenschwäche

der Männer. Äusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-
Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender
Leiden: Schenken u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradzue
unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefm. franko zu
beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).



Asbach „Uralt“
echter alter Cognac.

Deutscher Cognac

Liebe Jugend!

Fräulein Amalie hat Herrn Meier nach
längerem Hin und Wider zur Anerkennung
der Vaterschaft ihres zukünftigen Kindes
gebracht. Man will sie auch etwas schrift-
liches darüber haben, und sie befragt sich
in fein Geschäft. Herr Meier steht ganz
in beruflichen Angelegenheiten. Die paar
Augenblicke, die er für die Abfassung der
Besätigung erübrigt, denkt er auch mehr
ans Geschäft, als an die Alimentsations-
verpflichtung. Und er schreibt: „Hiermit
bekennst ich zur Vaterschaft des von Amalie
Müller zu erwartenden Kindes in er-
gebenster Hochachtung Adolf Meier & Co.“

REVUE

Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
fein u. mild! **SULIMA** DRESDEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ausrüstungen f. Tropen u. Sport



Patent-Schlafsack

Ausser Gebrauch nur
2 1/2 Kilo.

mit wasserdichtem Überzug.
Für grosse Figur „A. 35.—“
„sch. grosse Figur“ 38.—
(warm gefüttert).

Loden-Bekleidung, Ponchos,
Oel- und Gummimäntel.

Herr A. Thomsen, Kobe (Japan):
Schlafsack leistet vorzügliche Dienste.

Ferd. Jacob, Köln 36 (Rheinland.)

Tatrit

„Sagen Sie, liebe Freundin, wie Sie denn das angeht, haben, daß Ihr Mann jetzt gar nicht mehr ins Gathaus geht?“
„Das? Sehr einfach. Als er einmal wieder um zwei nach Hause kam, frag ich, als er an der Türe klopfte: „Ist Du's Karl?“ — „Nein, und mein Mann heisst doch Emil.“

Charakterisierung

„Na, was hast denn g'macht beim Militär, Hans?“

„Na, mein Gott, mir ham viel g'wart', lang ham ma oft g'wart', aber dann ham ma uns immer 'tummelt.'“



Ideale Büste

durch preisgekr., garantiert unschäd. äuss. Mittel „Simulie“ in ganz kurzer Zeit. Gold, Med. Diktat. Auskunft gegen Rückporto. **Eise Biedermann**, Dipl. Spez., Leipzig 4, Ecke Thomasing u. Barthussasse.

GOERZ TRIEDER-BINOCLE PAGOR



Prismenglas für universelle Anwendung (Reise, Sport, Militär, Theater u. s. w.) Höchste Leistung, trotzdem geringes Gewicht und kleinste Form (Volumen und Gewicht um mehr als 1/2 reduziert.) — Kataloge kostenfrei. — Bezug durch alle Optiker.

Opt. **C. P. GOERZ** Akt.-Ges.

BERLIN-FRIEDENAU 26

WIEN PARIS LONDON NEWYORK

Berlin-Zehlendorf-West • Waldsanatorium Dr. Haupe

für Kranke (auch bettlägerige), Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige. **Beschränkte Krankenzahl.**

Physikalisch-diätetische Behandlung

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser Orient-Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch. preisgekrönt mit gold. Medall. In 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Karren mit Gebrauchsanw. 2 Mk., Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **D. Franz Steiner & Co.** Berlin 56, Königgrätzer Strasse 66.

30 Serien

„Jugend“-Postkarten

sind bis jetzt erschienen; jede Karte bringt in hervorragendem Vierfarbendruck aus den vorliegenden 15 Jahrgänge, der „Jugend“ ein Meisterwerk der bekanntesten Mitarbeiter unserer Wochenschrift. Bei Erwerbung sämtlicher Serien hat jeder „Jugend“-Leser u. Freund für

18 Mark

ein kleines Prachtwerk in losen Karten, auch machen die einzelnen Serien jedem Beschenkten viel Freude. Ausführliches Künstlerverzeichnis u. Probe-serie liefert für 60 Pfg. jede Buch-, Kunst u. Papierhandl. Bei Voreinsendung des Betrages auch der unterzeichnete Verlag.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.

München, Lessingstrasse 1.



20 Pfg. pro Hft

Da bin ich

Großes illustr. Familienblatt und praktisches **Moden-Journal für Frau und Kind.**

☛ Erscheint monatlich 2 mal ☛

Jedes Hft ca. 40 Seiten stark. Jede Nummer enthält:

großen doppelseitigen Gratis-Schnittbogen,
aktuelle Beilage, „Wovon man spricht“, „Humor“, Illust.
Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“,
Roman-Zeitung „Aus besten Federn“, Hausteil, Winke,
Küchenrezepte, Handarbeiten. Ferner alle 14 Tage:
Moden für Erwachsene abwechselnd mit **Moden für Kinder.**

Man abonniert auf „Da bin ich“ mit 20 Pfg. pro Hft bei all. Buch- die Halbmonatsschrift. mit 20 Pfg. handl. u. Postanstalten.

Probenummern durch den Verlag **John Henry Schwerin, Berlin W. 57.**



Unsere neuen Modelle
sind unsere
neuesten Schlager

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin
Zentrale: BERLIN W.8, Friedrichstr. 182
Basel — Wien I — München — Zürich
Neueröffnung, Nürnberg: Frühjahr 1911.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch J.



Gegründet
1794

**DEINHARD
CABINET**

Gegründet
1794

altabgelagerte, aus feinen Champagnerweinen
hergestellte Marke

Deutsches Erzeugnis **Deinhard & Co., Coblenz**



Berühmte Aerzte
verordnen
täglich **Dr. Allendorff's**
Wildunger Tee
bei Nieren-, Blasen-, Harn-
röhren- und Stoffwechsel-
leiden.
In Paket z. M. 3.50, 2.00,
etc. etc. — alle versch.
gratis. I. 00 franko. Glänzende
Anerkennungen. Prospekt gratis.
Privileg, Apotheke, Bad Wildungen 4.

Kiel. Dr. Schrader's Wissenschaftl. Lehranstalt
und Schüler-Sanatorium.

Für alle,
welche Sinn für echten Humor haben,
ist das

Wilhelm Busch-Album

* Humoristischer Hauschat *

141. — 150. Laufend

enthaltend: 13 der besten Schriften des humoristen mit 1500
Bildern und das Portrait Wihl. Busch's nach Franz v. Lenbach

* Das passendste Festgeschenk *

Preis in vornehmen Düreleinwandband mit Kopfgoldschnitt
Mark 20.—.

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen
Bändchen bezogen werden, jedes in einen andersfarbigen
Einband gebunden:

Die fromme Helene . . .	4 M. 1.50	Der Geburtstag (Partikularisten)	
Abenteuer eines Jung- gefallen . . .	4 M. 1.50	Dibelund! . . .	4 M. 1.25
Gipps, der Affe . . .		Pflich und Plum . . .	
Herr und Frau Knopp . .	4 M. 1.25	Baldwin Bählamm . . .	
Julden . . .		Maler Kleckel . . .	
Die Haarbeutel . . .		Pater Filicinus mit Portrait u. Selbstbiographie, sowie das Gedicht „Der Möckergreis“	
Die Bilder zur Jobbiade . .			

fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München.

Eile mit Weile! P. Schöndorf

„Himmelsfragment, ich sitze schon zwei
Stunden da und bin immer noch nicht bedient!“
„So? Do fan S' halt zwaa Stund'n s'
früh herkemma.“

100 seltene Briefmarken
von China, Haiti, Kongo,
Korea, Kreta, Siam, Sudan
etc. etc. — alle versch.
gratis. I. 00 franko. Glänzende
Anerkennungen. Prospekt gratis.
Privileg, Apotheke, Bad Wildungen 4.

Bestand! Extr. Fucil 01 Extr. Casc. Rheil. Franz. an 005

Korpulenz
Beseitigt ohne An-
derung des Lebensstils
„Obesit“
Ärztlich erprobt und
verordnet
Vom Kaiserl. Patentsamt
geschützt.
Glänzende Gelingen!
Frau I. in Braunschweig
schreibt: „Sind Sie
mir baldmöglichst ein
Glas Obesit“
Wirkung großartig
1 Sch. M. 3.—, 4 Sch.
(ganze Kur) M. 11.—
Zu haben in allen Apotheken.
Man hält sich vor Nachahmern.“

Hauptdepot und
Versand:
Rats-Apotheke
Magdeburg.

Für Österreich:
Apotheker Klemens,
Wien IV
Apotheker W. Woth,
Komotau (Böhmen).

Eine reizende
Ostergabe.

**Dufttropfen
im Ei**

Parfüm ohne Alkohol.

Maiglöckchen
Veilchen
Rose
und Flieder.

Wundervoller
räuschernd
natürlicher
Blütenduft.

GEORG DRALLE
HAMBURG.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Russisches Martell

Von Kassian Klubschädel, Tuisfelemaler
Gottlob, nun ist gerettet endlich der
Erzlehnsherr Stolppin,
Man wußte wahrhaft nimmer, ist er
lebendig oder hin? —
Den einen Tag trat er zurück, den
andern wieder vor,
Sodas man ob der ewigen Machelei schier
selbst das Gleichgewicht verlor.
Der Presse wurde schwindlig und auch
dem lieben P. T. Publikum;
Nun können hoffentlich wir ruhig schlafen,
die Krise ist herum.
Der Stolppin verbleibt im Amt, doch bin
ich kein Prophet ...
Ganz ausgeschlossen ist es nicht,
daß er morgen wieder geht!



Schiedsgerichtsverträge à la Grey

(Eine moderne Fabel)

„Zein unüberwindliches Mitternachten hat etwas
stärkstens für mich, Brach die englische Aus-
sage zum deutschen Ziel. „Damit Du aber nicht,
daß ich es durchaus ehrlich mit Dir meine, schlage
ich Dir folgenden Vergleich vor: Ich raufe mit
einer Anzahl Saare aus, die mein Ziel gegen Deine
Angriffe befähigen. Du verbleibst mit dafür, die
gleiche Anzahl Deiner unangenehmen Siedeln zu
entfernen.“

An den Herrn Generalmajor v. Bethmann für seine Elsass-Rede

Selten konnten wir zum Lob
Deines Tuns die Hölle duelen.
Meist enträusdest Du uns grob
Und wir mußten Dich vernücheln.
Diesmal aber, Bethmann Schlotweg,
Schmilzt, wie Schaum von schalem Bier,
Aller Tadel, Spott und Groll weg!
Mensch, wir gratulieren Dir!!

Was Du diesmal hast gesprochen,
Sapperment, — das war doch 'mal
Nicht wie früher accephal.
Ohne Haut und ohne Knochen,
Lebham, nähern und schablosich —
Kein voll frische Kraft, ein 'Sdneis'
Nun, furum, nicht, wie gewöhnlich,
Philosophisch, sondern — a'hoiet!

Deutsche Worte, deutsches Denken,
Ein befreiter, weiter Blick
Und ein Wille, das Gesicht
Deines Volkes recht zu lenken —
Ja, da lag ein Stück Erleben
Aus des Reiches Jugend drin!
Und vielleicht stand lächelnd neben
Dir ... der Alte aus Varzin.
Alle Achtung, Sohn! So bleibe!

So gefällst Du uns hier gut!
Halte nur die Junkerbrut
Uns, dem Reich und Dir, vom Leibe!
Dann erinnern wir sogar
Aus Respekt vor solcher Tagend
Dich zum Generalmajor
à la suite der „Münchener Jugend“.

A. D. N.

Wer lange sitzt, muß kosten!

Gegen die Zentrumsparlei ist ein gemeines
Attentat versucht worden; man hat behauptet,
im Reichstag seien die Zentrumsabgeordneten
sitten geblieben, als der Präsident die Glück-
wünsche an das italienische Parlament
verlas. — Eine eingehende Untersuchung hat fol-
gendes ergeben: Bei der Verlesung hießen nur
23 Abgeordnete sitzen, während die Zahl der
Gesamtsitzen des Zentrums im Deutschen
Reich bekanntlich viel höher ist. Aber auch
diese 23 Männer sind unglücklich. Einer von
ihnen wollte gerade aufstehen, da wurde das
italienische Herrscherhaus erwacht; bei dem
König von Italien dachte er unwillkürlich an
den leibhaftigen Satan; dieser fuhr ihm in die
Beine und verursachte ihm plötzlich ein solches
Zipperlein, daß er sich nicht erheben konnte.
Der zweite wollte aufstehen; allein er ist ge-
wöhnt, täglich vor dem Aufstehen zu beten; des
tat er auch jetzt, und als er mit dem Gebet
fertig war, war es zu spät. Der dritte träumte
sich, als er das Jahr 1861 erwachen hörte, in
seine Jugend, in die Septa zurück; und als er
von der Septa träumte, blieb er in seinem
lebhaftesten Traum natürlich liegen. Die übrigen
20 hießen nur aus Bescheidenheit sitzen, weil
sie nicht früher aufstehen wollten als jene drei.
Das Zentrum ist also wieder einmal völlig
unschuldig.

Frido

Die Störungsrau

Rogstad, Anna, lag und schlief,
Als das Störingrau sie berief.

(Denn sie war als Lehrerin
Nach der Stunde sichtlich hin.)

Plötzlich ward sie aufgeweckt,
Und sie hörte den Effekt.

Kinder schrien: Wir machen blau —
Fräulein! ich jetzt Störingrau! ...

Stauen saß den Zentrumsmann
Und den deutschen Junker an:

Unser Simblich bei der Block —
Lieben die den Hosenrock?!

Rogstad, Anna, unterdeß
Warf sich in ihr Störingrau.

Und mit Freude sah das Land,
Daß es ihr vorzüglich stand.

Freundlich, wie es sich gebührt,
Ward sie nun ins Amt geführt.

Gruß, Verbeugung, Rede, Blick,
Alle fanden's süßlich und frisch.

Nur auf der Tribüne rechts,
Sprach die Stimme des Gehechts:

Sie gefällt mir ja recht gut,
Eins nur table ich — den Gut!

Rogstad, Anna, allerwärts
Freut man sich des Tags im März.

Und wer's etwa nicht empfand,
Mht doch: da liegt neues Land!

Nur in Breusen ist ein platt,
Wer man da den Kröcher hat.

Aer, spricht man, 'ne Lehrerin
Wäre für uns kein Gewinn!

Wer bei uns hier nicht pariert,
Der wird Kröcheren vorgeführt.

Mit dem geht der ins Gericht —
So kann's Fräulein Rogstad nicht!

EFF ES

Münchener Kultur-Erregungenschaft

„früher bin i nie vor Mitternacht heimkemma!
Zeit g'ut ein'gänkt undt, bin i scho um zehne
hernthagevoll!“

3000 Mark Belohnung

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat
eine Belohnung von 2000 Mark für die Er-
mittlung jener zwei Polizeibeamten ausge-
schrieben, die mit geöffneter Beharrlichkeit als
die „Mörder“ eines Proletariats Namens Her-
mann bezeichnet werden.

Diesen lächerlichen Versuch, sich in behörl-
liche Angelegenheiten einzumischen, beantwortet
das Polizeipräsidium damit, daß es seinerseits
eine Belohnung von

3000 Mark

für denjenigen ausschreibt, der glaubwürdig nach-
weist, daß der p. Hermann überhaupt nicht
ermordet worden ist!

Es besteht diesfalls der Verdacht,
dass Hermann, der in fälschlich pekuniären
Verhältnissen lebte, von den Sozialdemokraten,
die eines neuen Agitationsstoffes gegen die
Polizei dringend bedürftigen, gegen angemessene
Honorar beauftragt worden ist, sich zwischen
zwei zufällig erbobene Säbel zu stützen.

Die obige Belohnung fällt denjenigen zu,
der uns eine vor Zeugen getane Aeußerung des
p. Hermann nachweist, aus der hervorgeht, daß
der Mann sich in der ausdrücklichen Ab-
sicht, sich einen Vermögensvorteil zu
verschaffen, zwischen die zufällig erbobenen
Säbel gestürzt hat.

Für den Fall, daß es gelingt, diesen Nach-
weis zu erbringen, wird es auch diesfalls mög-
lich werden, das Gedächtnis der fraglichen Be-
amten soweit zu schärfen, daß sie sich jenes
harmlosen Vorfalles entinnen.

J. A. EFF ES



Der bayrische Löwe beim Veterinärarzt
„Wann'n S' mit denn nu' dabon befreien, daß i
immer schwärger werd'?"

Während die genannte Kritik über den hohen
künstlerischen Wert von Schöners „Glaube
und Heimat“ einer Meinung ist, hat nur
Siegfried Jacobsohn das bei Brahm aufge-
führte Stück glatt abgelehnt — nicht mit den
Weinen, sondern mit der Feder. In seiner
Rezension in der „Deutschen Montagszeitung“
meint er, die guten Deutschen hätten sich mit
der Anerkennung dieses Schmarrens mal wieder
fürchterlich blamiert. Er nennt das Werk, dessen
Bauarttypen — Siegfried Jacobsohn ist in dieser
Frage sicher kompetent — durchaus unwert sein,
ein bloßes, mit Knallfeilen arbeitendes Theater-
stück ... eine Monumentalität aus Gips.

Von dem Bekannten gefragt, warum er sich
mit seinem Urteil über das Drama so in geraden
Gegensatz stelle zu allen anderen Kritikern, er-
widerte Siegfried, der Rechte: „Wie heißt, sollen
de Kent wieder jagen können, daß ich hab abge-
schrieben von die andern?“



Auf dem Felde der Ehre

„Rechtste, Herr Quaber: Is Medaille ham E'
a'wich vom hebb'ger Krieg her?!"
„Aa, da hab' i vom Verband kriegt im Kampf
um die volle Waj!"



Haute Nouveauté Szeremley

„Kriegt Dein Baba eine neue Hose?“
„Nein, die Schneiderin nimmt nur Maß für die
Mama zu einem Umfange-Hosenrod!“

Das Ideal und das Leben

Die Mörzler nieder und die Stänker!
Ein Hoch dem deutschen Ideal!
Das Volk der Dichter und der Denker,
Es schwärmt nur für den heiligen Gral.
Wir lieben Schiller und wir lieben
Die Dollarsäuger, frech und dreist,
Die vor dem goldenen Kalbe knien
Und deren Göze Mammon heißt.

Lafst jene imarten Pankees schimpfen
Auf unsre Dichterphantasie!
Ach, mögen sie die Nase rümpfen
Wohl über unsre Schwärmerie!
Der Deutsche adelt Geld und Güter
Gering als eitlen Ertandant,
Treu wacht er, wie ein Tempelhüter,
Nur für sein deutsches Vaterland.

Norch, wie der Streit der Patrioten
Vom Reichstagsaal ins Weite geht;
Ein jeder will die höchsten Quoten
Vom Kaltpropagandaged.
Und wachet sie sich so erheben
In heißer Kaltschweißschlacht,
Da strampeln anderswo und schwinen
Viel Rabler, ach, bei Tag und Nacht.

Die Pankees mögen, das Gefächter,
Das Geld anbeten und die Zahl!
Das Volk der Denker und der Dichter
Berecht ein schönes Ideal.
Das, was die deutschen Mannen nennen
Des deutschen Herzens schönsten Lohn,
Ist ertens das Sechstagerennen
Und dann die Kaltprovizion.

Freido

In gluten repsit

Unser hochw. vatikanischer Spezialkorrespondent
Don Liguorio Loyoli schreibt uns:

Carissima juvenitas! Wohl wissend, daß Du
mehrmals ein heilloses gaudium dämmst (du deutsche
Schadenfreude) empfindst, wenn andere hereingelegt
werden, will ich Dir doch von der impositio regni,
der Hereinlegung einer Regierung im jüdischen
Germanien erzählen, die der sella papabilis, dem
päpstlichen Stuhle, wieder einmal gelungen ist.
Alfort bestien sie nämlich das Reich des Placatum
regium, d. h. unsere fröhlichen Verfügen zu
bedürfen in jenem Lande in gewissen Fällen der Ge-
nehmigung der Regierung. Das paßt uns nun
freilich nicht, aber wir brauchen zur Ausführung
unserer Bestimmungen den weltlichen Arm des
Staats.

Quid facere? dicat Jupiter. Aber mein guter
heiliger Schutzpatron Alfonso de Liguorio half uns
wieder einmal ex atramento, aus der Tinte. Wir
gaben die Verfügungen über die Abieckbarkeit
der Wärrer einfach dem Staatsrat zur Kenntnis
hinüber und taten dann, was wir wollten. Das
war, wie wir Lateiner sagen, eine regula modi cum
duplice fundo, eine Maßregel mit doppeltem Boden.
Dem Staatsrat gegenüber stellten wir uns nämlich,
als ob wir das Wärrer einlegen, was uns aber
gar nicht einfiel. Sie inasporavimus republieum
— so heißen wir den Staatsrat ein — und wahrten
doch die Würde der Kirche und der Staats maß
uns nun mit seinem weltlichen Arm helfen, die



Konservative W. Krahn

„Was sagen Sie bloß zur neuesten Politik Reich-
mann Hollnagels?“
„Ja, der Mann kommt zweifellos jetzt ins ge-
fährliche Alter!“

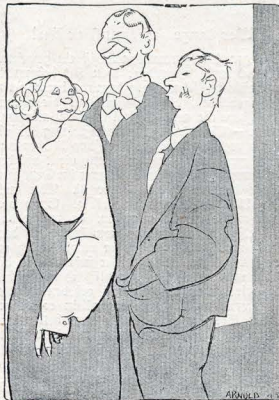
Barren, die er bezahlt, zu wissen, rechts und me-
nungslosigen Sklaven der Kirche zu machen. Der
Staat ist uns denn auch richtig auf den Leim ge-
troffen — in gluten repsit, und die heilige Kirche
in pugillum sibi ridet, sie lacht sich ins Fäulnis.
Denn unseren Gläubigen können wir mit gutem Ge-
wissen sagen — mentiri catholicis non licet —, daß wir
auf das Wärrer gestrichen haben und immer bleiben
werden. Wie selbiger Staat im jüdischen Germanien
auch noch selber die Nute binden muß, mit der wir
ihn durchwischen, das ist einfach grotesk, id est
simpliciter pomposum! Tut er's nicht, so streichen
wir unsere getreuen Diener in der dortigen dies
terrae (Landtag) einfach die Förderungen für Kunst
und Wissenschaft, schmeißen die Minister hinaus
und coquant anamam populi — bringen die Volks-
seele zum Kochen.

Ja, carissima juvenitas, für einen Geistlichen
ist es keine Lust zu leben, pro clerico hodie
est voluptas vivere, vorausgesetzt natürlich, daß
er nicht vom Modernismus angefaßt ist!
Es grüßt Dich Dein

Liguorio Loyoli

Münchener Gespräch

„Herr Wirt, ich sage Ihnen, wie Sie viel
mehr Vier auskänken könnten: schenken Sie
die Gläser voll!“



Weit voraus K. Arnold

„Na, was sagen Sie zum Frauenwahlrecht,
Bräutlein Wilschka?“
„D, das haben wir in Schwabing schon lange!“



Ausweg

„Was tun Sie jetzt, Herr Wirt, wenn alle Ihre
Schenkteller eingetrigert werden?“
„Da nimm ich nur mehr Jarkins als Schen-
kteller!“

Ein Mißverständniser

Die Zeitung „Confectionair“ hatte ein Preis-
auschreiben erlassen, um einen bezeichnenden
und wachstügenden Namen für den „Hosen-
rod“ ausfindig zu machen. Unter der großen
Menge von Vorschlägen erhielt keiner den
ersten Preis.

Und dennoch befand sich unter den Bewerbern
der jüngstheftigen Dichter Olaf Sturmblut
(Pseudonym für Gottlieb Kranepuhl). Er hatte
in dem Preisauschreiben eine Zugabe erblickt,
die seiner stürmenden und drängenden Muse
würdig war. Zunächst hatte er sich einen lebens-
großen Abguß der medietischen Venus verfertigt;
der Anblick ihrer göttlichen Schönheit sollte seine
dichterische Phantasie befueuen. Darauf hatte er
sich ein herrliches Exemplar jenes Klebungs-
stückes bauen lassen, dessen Namen durch ihn
unsterblich werden sollte, und zwar aus veredel-
blauem Atlas; denn nur unter dem sich paaren-
den Einfluß der veredelblauen Farbe und des
weichen Seidenglanzes konnte er dichten. Dazu
kam der matte Glanz des Goldmünchfisches der
Zigarette Muratti Alston, die er zu rauchen be-
gann. Und nun begann der dichterische Zeugungs-
prozeß, dem unter heftigen Wehen die Geburt
folgte. Alle Mäuen und Apoll selbst jubelten,
als der neue Namen aus dem Papier fand:

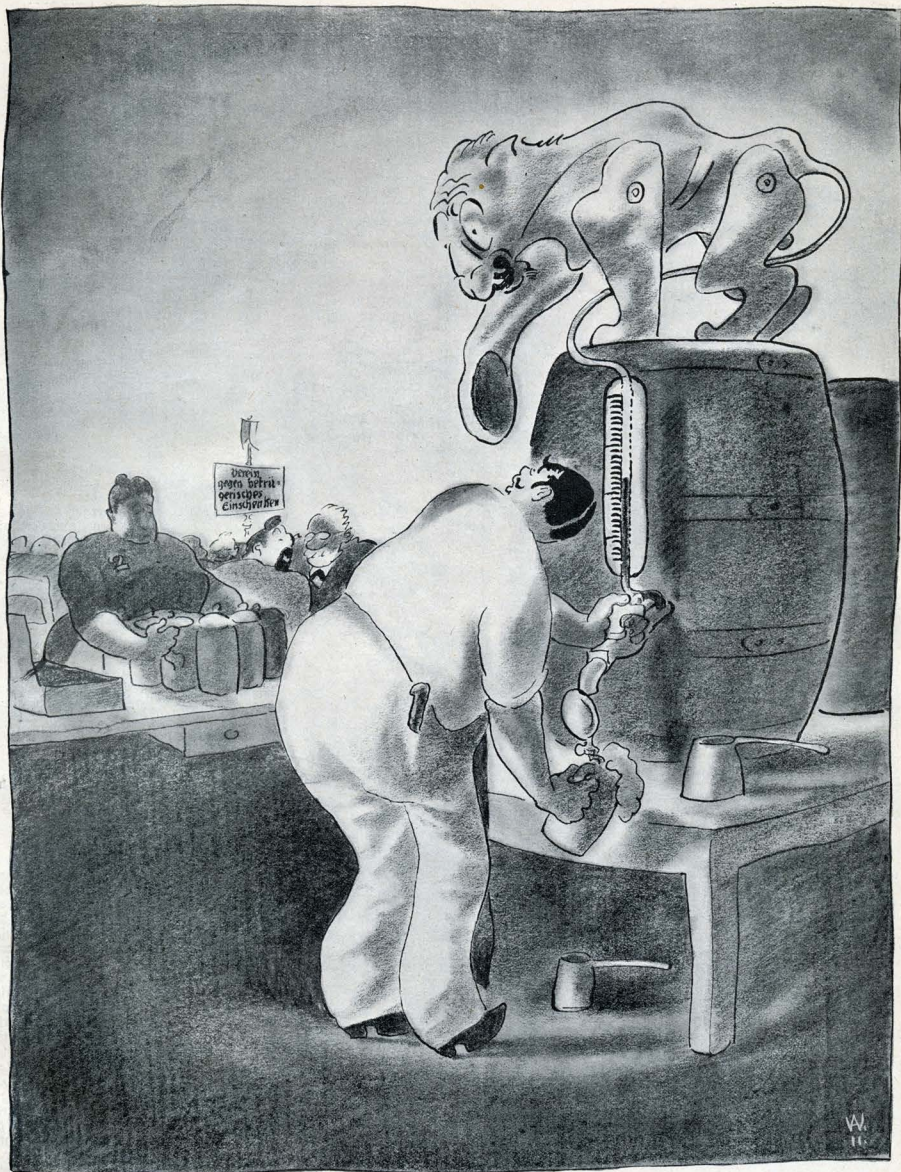
Eleganzundbequemlichkeitsdamen-
beinkleidungsstilisch.

Aber er bekam den Preis nicht. Der Fluch
von Olaf Sturmblut ist eben, daß er unter
Idioten leben muß!

Freido

In Nachen ist ein Stillek, „Die keusche Eufanna“
von einem frommen Zeitungsverleger in seinem
Blatte als „Brave Eufanna“ angekündigt wor-
den, damit das Stillekheitsgefühl seiner Leser
nicht beleidigt werde. Und mit Recht! Denn
es ist klar, daß ein keuscher Mann bei dem
Wort „keusch“ sofort an das Wort „unkeusch“
erinnert wird, und daß seine Keuschheit darunter
leidet, daß er bei dem Begriff „keusch“ genötigt
ist, etwas Unkeusches zu denken. Es wäre also
für die Keuschheit besser, wenn das Wort „keusch“
durch „unkeusch“ ersetzt würde, weil die wahre
Keuschheit bei dem Wort „unkeusch“ natürlich
nicht an etwas unkeusches, sondern an etwas
keusches erinnert würde. Das Unangenehme
ist freilich, daß — sobald der keusche Mann
durch den Begriff „unkeusch“ wirklich zum
Begriff „keusch“ gelangt ist — dieser Begriff
„keusch“ selbstverständlich (siehe oben) wieder
unkeusche Gedanken auslöst, also doch auch das
Wort „keusch“ tatsächlich zur Unkeuschheit
führen kann. Um zu verhindern, daß dennoch
ein keuscher Mann durch Verwechseln des Wortes
„keusch“ unkeusche Gedanken oder ein unkeuscher
Mann durch dasselbe Wort „keusch“ Veran-
lassung zur Unkeuschheit bekomme, ist es am
keuschesten, das Wort „keusch“ überhaupt aus
dem Sprachgebrauch zu tilgen und durch das Wort
„brav“ zu ersetzen, das weder keusch noch un-
keusch ist. Quod erat demonstrandum.

A. De Nora



Das neueste Münchner Patent

A. Weisgerber (München)

Der Kampf um die volle Maß hat eine große Erfindung gezeitigt: Auf den Bierfässern wird künftig ein automatisch wirkender bayrischer Löwe angebracht, der bei jeder schlecht eingesenkten Maß dem Schenkfeller eine „Watschen“ verabreicht.



Die Elsaß-Lothringische Brautfuhre

E. Wilke (München)

Bismarck: „Nur frisch zu, Bethmann! Ohne preussisch-partikularistische Klässer kein deutschnationaler Treffer!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsteile für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.